

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schönbach, 106 Hofstraße, Wiesbaden.
Erscheinungszeit: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonntagen und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 2. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 20621.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Abbestellung: Für eine Beilagezeit von 2 Wochen 24 Rp., für einen Monat 36 Rp., für einen halben Monat 18 Rp., für ein Vierteljahr 42 Rp., für ein halbes Jahr 72 Rp., für ein Jahr 120 Rp. — Abbestellungen nehmen nur die Verleger, die Druckerei und die Abnehmer. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Abnehmer keinen Anspruch auf Erstattung des Betrages oder auf Rückerstattung des Beilagepreises.

Abbestellung: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt, Grundpreis 7 Rp., bei 22 Millimeter breiten Spalten im Anzeigenblatt, Grundpreis 10 Rp., bei 22 Millimeter breiten Spalten im Anzeigenblatt, Grundpreis 13 Rp. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen. — Inhalt der Anzeigen-Kameras 2 1/2 Uhr vor dem Erscheinen der Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckanstalt: Tagblatt-Wiesbaden.

Verlagskonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 346.

Freitag, 18. Dezember 1936.

84. Jahrgang.

Ein Problem unserer wirtschaftlichen Existenz.

Dr. Schacht präzisiert die deutsche Kolonialforderung.

Wer den Frieden will, darf eine große Nation nicht von den Naturschätzen der Erde absperrn.

Eine Plattform für sachliche Aussprache.

Der Reichsbankpräsident und Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht hat der englischen Zeitschrift "Foreign Affairs" einen längeren Aufsatz über Deutschlands Kolonialproblem zur Verfügung gestellt, dem wir folgende Ausführungen entnehmen:

Angesichts des Zerfalls der internationalen Handelsbeziehungen sind wichtige Länder dazu übergegangen, den von der Verfügung stehenden Wirtschaftsräumen intensiver zuzugreifen. Es ist heute so viel davon die Rede, daß Deutschland nach Autarkie strebt; aber mancher vergißt ganz, daß diese Autarkie längst von Ländern wie Frankreich und Großbritannien verwirklicht wird, ganz zu schweigen von Rußland und U.S.A. Eine solche Autarkie ist leicht verwirklicht, ja sie ist gewissermaßen natürlich vorhanden in Wirtschaftsbereichen, die über fast alle Rohstoffe verfügen, vorausgesetzt, daß sie unter der gleichen Währung stehen. Die Schwermere der englischen Kolonie hätte England niemals den Erfolg bringen können, den sie ihm gebracht hat, wenn es nicht gelungen wäre, die Währung der britischen Dominions auf die gleiche Basis mit England zu bringen; und auch Frankreich hätte niemals sein Kolonialreich so sehr ausbauen können, wenn nicht die Währung der französischen Kolonien auf der Währung des Mutterlandes aufgebaut wäre. In welchem Umfang die Autarkie im großbritannischen und französischen Weltreich Fortschritte gemacht hat, dafür möge ich einige Zahlen geben.

Der Anteil der britischen Dominions, Kolonien und Protektorate an der europäischen Großbritanniens liegt in den letzten zwölf Jahren von rund 31 auf rund 42 p. H. und der Anteil an der Ausfuhr von rund 41 auf 49 p. H. Frankreichs Einfuhr aus seinen Kolonien liegt in den letzten zehn Jahren von rund 10 auf rund 26 p. H. Seine Ausfuhr dorthin von rund 14 auf 32 p. H. Die geographische Ausdehnung der Vereinigten Staaten von Amerika bietet ein Wirtschaftsbild, das von gewaltigem Ausmaß und von größter Reichhaltigkeit ist, doch U.S.A. viel weniger auf den Warenaustausch mit der Außenwelt angewiesen ist als andere Staaten. In einem natürlichen Reichtum liegt es begründet, daß die 125 Millionen Menschen von U.S.A. nur mit rund 10 p. H. der 45 Millionen Menschen von Großbritannien dagegen mit über 12 p. H. am Weltmarkt beteiligt sind. Noch viel günstiger liegen die Verhältnisse natürlich für das noch weniger entwickelte, aber fast alle Rohstoffe in sich bergende Rußland. Die großen nationalen Wirtschaftsräumen gegenüber kann nun die Länder, die über beschränkte Vorräte verfügen, aber gleichzeitig über eine große Bevölkerung verfügen, und die in erheblichem Maße bei der Aneignung ihrer Bodenschätze auf den internationalen Warenaustausch viel stärker angewiesen sind. Die "Haves" und die "Have-nots", so hat man allerdings die verschiedenen Länder klassifiziert.

Japan und Italien sind aus der Reihe der unterentwickelten Nationen, der "Have-nots", ausgeschieden und in die Reihe der geistigsten Nationen, der "Haves" übergetreten. Von den unterentwickelten Großmächten ist allein Deutschland übrig ge-

blieben. Solange daher das koloniale Rohstoffproblem für Deutschland nicht gelöst ist, wird Deutschland ein Hungerherd bleiben trotz aller seiner Friedensliebe, die es auf die Hoffnung nicht verzichten läßt, das koloniale Problem auf friedlichem Wege zu lösen und damit in die Reihe der "Haves" einzutreten.

Rund gibt es eine Reihe von Leuten, die der Meinung sind, daß man ja nur den internationalen Warenaustausch wieder herzustellen brauche, um Deutschlands Abfuhr zu vergrößern und ihm damit die Möglichkeit zum Ankauf von Rohstoffen wiederzugeben. Das sind die Leute, die immer von der Herabsetzung der Zölle und von der Freiheit des Handels reden. Es gibt niemanden, der diesen Leuten nicht zustimmt, aber es ist noch niemals gelungen, die Ideale dieser Leute in die Wirklichkeit umzusetzen. Der Grund hierfür ist ein sehr einfacher. Er liegt in der Entdeckung, daß die wirtschaftlichen Kräfte einer Nation eine außerordentliche Bedeutung haben auch für die politische Stellung einer Nation. So gut wie die wirtschaftliche Veränderung der Währungsgrundlagen ein politisches Instrument geworden ist, ebenso ist der Besitz von Rohstoffen heute ein politischer Faktor geworden. Man glaubt, durch die Zurückhaltung oder die Verteilung von Rohstoffen die politische Lage eines politischen Gegners oder Freundes entsprechend beeinflussen zu können.

Ein großes Volk, das sich solcher Gefahr ausgesetzt sieht, wird alle Kräfte anspannen, um ihr zu entgehen. Aber den Frieden will, kann niemals solche Mittel billigen, wie sie die Absperrung großer Nationen von den Naturschätzen der Erde darstellt.

Besonders lächerlich wirkt der Einwurf, den Deutschland so oft auf seine koloniale Forderung hören muß, daß Kolonien und insbesondere seine früheren Kolonien nichts wert seien und daß man ihm gar keinen Gefallen tue, wenn man ihm seine Kolonien zurückgeben würde. Die Gegenfrage liegt auf der Hand: Wenn die Kolonien so leicht zu haben sind, warum hat sich ihr die Welt? Auch der Hinweis auf die geringe Rolle, die die Kolonien in Deutschlands Vorratshandelsbilanz gespielt haben, ist irreführend.

Ich habe schon darauf verwiesen, daß vor dem Kriege in der Welt ein freier Handel größtes Ausmaßes herrschte und daß Deutschland einen großen Besitz an Auslandsinvestitionen hatte. Infolgedessen hatte Deutschland es vor dem

Kriege nicht nötig, seine Kolonien mit besonderer Eile aufzuschließen.

Denn es ist erstaunlich, was Deutschland vor dem Kriege aus seinen Kolonien ohne große Anstrengung gemacht hat. Man darf nicht vergessen, daß die deutschen Kolonien durchschnittlich nur rund 25 Jahre lang, nämlich seit Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre, in Deutschlands Besitz gewesen sind. Wenn Deutschland heute, wo die Welt keinen freien Handel mehr hat, wo Deutschland von Auslands-schulden erdrückt wird, wo Rohstoffe und Devisennot es bedrängen, seine Kolonien zurückverleihen, so würde es mit ganz anderer Intensität an die Entwidlung einer Kolonien herangehen, und einen großen Teil seiner Nahrungsmittel und Rohstoffe, die ihm jetzt fehlen, würde es aus seinen Kolonien gewinnen können.

Ein wenig ist ja die Einsicht hinsichtlich der kolonialen Bedürfnisse Deutschlands gewachsen. Als ich 1929 vor der Pariser Expertenkonferenz — (Young-Konferenz) — die koloniale Forderung Deutschlands als unerlässliches Element für das wirtschaftliche Wohlbefinden Deutschlands bezeichnete, wurde ich verächtlich. Seit aber hat ein englischer Minister, Sir Samuel Hoare, im September vorigen Jahres in einer Rede vor dem Häufigen Rat für eine neue Verteilung des Zuganges zu den Rohstoffquellen der Welt eingesehen. Was hinter dieser Formulierung an näheren Vorschlägen und Absichten steht, ist bisher nicht bekannt geworden.

Ich möchte deshalb zwei Bedingungen hier nennen, die für die Lösung des deutschen Rohstoffproblems unerlässlich sind. Erstens muß Deutschland seine Rohstoffe auf einem Territorium erzeugen können, das unter seiner eigenen Verwaltung steht, und zweitens muß in diesem kolonialen Territorium die deutsche Währung umlaufen.

Wer koloniale Rohstoffe entwickeln will, der muß erhebliche Investitionen machen. Die kolonialen Märkte sind keine Märkte, die auf den persönlichen Bedarf der eingeborenen Bevölkerung beruhen. Handeln und Güte für die Sieger und Schmuckstücke für die Regierenden sind kein ausreichender Markt.

Koloniale Gebiete werden entwickelt durch den Bau von Eisenbahnen und Straßen, durch Automobilverkehr, Radio,

Der letzte systematische Widerstand in Westafrika zerbröckelt.

Kas Imru hat sich ergeben.

Rom, 17. Dez. Bei der Befehls- und planmäßigen Säuberung von Westafrika ist nunmehr der dritte in diesem Gebiet operierenden Abteilungen der entscheidende Schlag gegen den letzten noch im Kampfe liegenden abessinischen Würdenträger, den früheren Kas Imru, gelungen. Nach italienischen Zeitungs-

meldungen aus Addis Abeba kam es bereits am 12. d. M. im Kaffa-Gebiet zu einem ersten Zusammenstoß mit den Banden, bei dem es, wie bereits gemeldet, dem früheren Kas Imru und einem Teil seiner Anhänger gelang, nach Süden auszuweichen. Durch die von Marschall Graziani befohlenen Eintreffungs-maßnahmen wurde ihm die Überbreitung des Flusses Goshab unmöglich gemacht.

Am letzten Dienstag kam es dann zu einem zweiten Zusammenstoß, bei dem der entscheidende Schlag gegen die modern ausgerüsteten Banden Imrus geführt werden konnte. 800 Bewaffnete wurden zur Übergabe gezwungen, 1500 Gewehre und 5 Maschinen-gewehre den Italienern ausgeliefert. Kurze Zeit darauf stellte sich auch Imru und erklärte dem italienischen Kommando, daß er sich mit seiner ganzen Gefolgschaft ergebe. Damit ist der letzte systematische Widerstand in Westafrika zerfallen und die italienischen Abteilungen werden unversehrt, wie es in der italienischen Meldung heißt, innerhalb weniger Tage die äußerste Westgrenze von Äthiopien erreichen können.

Die italienische Öffentlichkeit, die Anfang dieser Woche durch eine kurze Ansprache Mussolinis im Senat bereits auf diese entscheidenden Operationen vorbereitet worden war, vergießt den neuesten Erfolg des Marschalls Graziani und seiner Abteilungen mit lebhafter Genugtuung. Die Presse betont, daß Imru zu den engsten Mitarbeitern des Regus gehörte und immer einer der hartnäckigsten Gegner Italiens war, obwohl er jederzeit nach dem Willenfall von Mussolini dem Regus in der richtigen Erkenntnis, daß er Italien nicht gewinnen sei, zum Frieden geraten habe.

Italienischen Zeitungsmeldungen zufolge hat eine von Garra nach Südwesten vorstößende Abteilung nach mehrwöchigen Operationen Cusul erreicht, wo die italienischen Truppen Hauptmann Cannonieri, der dort am 9. Juni in Gefangenschaft geraten war, wieder befreien konnten.

Tschanghsüliang aus Sianfu geflohen?

Zwei seiner Divisionen zu den Regierungstruppen übergelaufen.

Verlustreiche Gefechte.

Nanking, 17. Dez. (Staatsdienst des N.N.). Das 34. Regiment, das Tschanghsüliang befehligte, hatte, den Vorrücken der Nanking-Truppen, die auf dem Wege nach Sianfu sind, aufzuhalten, wurde bei Tungwan an der Mündung des Weiho von dem Gelben Fluß nach heftigem Gefecht zurückgeschlagen. Das nördliche Teil der Provinz Kanfu hat Tschanghsüliang bis 110, 120 und 112. Division zur Unterstützung herbeigeholt. Der Führer der 105. und 106. Division, die nach Norden zu Hilfe kommen sollten, ist mit seinen Truppen auf der Seite der Regierungssoldaten übergetreten. Wie weiter bekannt wird, haben die letzteren Tschanghsüliangs auf der Strecke Tungwan-Sianfu die Kampflinie aufgerissen und zahlreiche Brücken vernichtet.

Wie der Reutervertreter aus Tsingtau berichtet, soll der Tschanghsüliang-Verkaufslager von Sianfu kommend angetroffen sein. Wer die fünf Berichten an Bord waren, nach Peking geflohen. Es wird dahin geäußert, daß Tschanghsüliang Sianfu verlassen habe, was große Aufregung verursacht hat.

Die Stärke der Nankingstruppen am Sianfu beträgt jetzt 22 Divisionen mit über 200 Bomben- und Jagdflugzeugen.

Tschanghsüliang wohl auf.

Berlin, 17. Dez. Der australische Journalist Donald, einer der vertrauten Ratgeber des Marschalls Tschanghsüliang, hat, wie die chinesische Presse berichtet, am Donnerstag von Sianfu aus der Zentralregierung in Nanking zum weitestläufigsten telegraphisch mitgeteilt, daß Marschall Tschanghsüliang sich in Sianfu nachlauf befindet. Außerdem teilte er mit, daß er sich mit dem Marschall in dessen jetziger Wohnung aufhält.

Sehen ist der erste Augenzeugenbericht über die Gefangen-nahme des Marschalls Tschanghsüliang in Huashind, einem Ort in der Nähe der Provinzialhauptstadt Sianfu einge-triffen. Diefem Bericht zufolge, umfassen reponierte Tschanghsüliangs das Auto Tschanghsüliangs, der sich gerade nach Sianfu zurückgeben wollte. Obwohl die Leib-wache des Marschalls einen Schußring um Tschanghsüliang bildete, mußte sie sich schließlich ergeben, nachdem viele der Sol-daten gefallen und verwundet waren. Nur dem zweiten Kom-mandeur der 13. Division, der sich in Begleitung des Mar-schalls befand, gelang es, nach Sianfu zu entkommen. Er alarmierte sofort die dort stehende Tschanghsüliang-Division, so daß drei Stunden später ein Angriff Tschanghsüliangs auf Sianfu erfolgreich abgeblasen werden konnte.

Schreckenstage in Madrid.

Die Terrorherrschaft der jüdisch-bolschewistischen Mordbanden.

Ein erschütternder Augenzeugenbericht.

Salamanca, 18. Dez. (Zusammenfassung vom Sonderberichterstatter des DFB.) Ein ausländischer Kaufmann, der seit Jahren in Madrid ansässig war und sich bis zum 5. Dezember in der spanischen Hauptstadt aufgehalten hat, gibt einen sensationellen Bericht über die augenblickliche Lage in Madrid.

Die Lage in Madrid ist danach als vollkommen verzweifelt anzusehen. Die wenigen Lebensmittel, die hier einige noch offene Wege von Valencia und Barcelona nach Madrid bereinkommen, reichen bei weitem nicht aus. Milch, Eier und Fleisch sind überhaupt nicht zu haben. In den Straßen steht man von vor 7 Uhr morgens bis in den späten Nachmittag hinein Frauen und Kinder vor den einzelnen Geschäften Schlange stehen, um kleine Rationen zu bekommen. Für die Jugend macht sich vor allem der Mangel an Milch bemerkbar. Die Säuglingssterblichkeit nimmt rapid zu. Seit Anfang Oktober wurde die Einführung von Lebensmittelkarten beschlossen. Trotz dieses Systems bekommen die Einwohner die darauf verzeichneten Speizen nicht zu kaufen, so keine Besserung mehr. Schlimm ist auch die Kohlenlage, da alle Zufuhren seit der Inbesitznahme der Penarosa-Gruben durch die Nationalisten ausfallen. Die wenigen, die sich noch im Sommer einen genügenden Vorrat angeschafft hatten, müssen erleben, daß die Kommunisten Kommandos in die Häuser schicken und die Kohlenvorräte für sich beschlagnahmen lassen. Die Bevölkerung geht allmählich dazu über, Möbel und sonstige Gebrauchsgüter zu verbrennen.

Die Nation leidet der Bevölkerung pro Person und Woche ein Kilogramm Wein und Reis zur Verfügung. In den Geschäften ist das Personal angewiesen, auf die Klagen über die unzureichenden Lebensmittel auf die bald einsetzenden kommunistischen Zufuhren hinzuweisen. Sowjetland hat auch schon einige Lebensmittel herübergeschickt, die in ihrer Güte aber sehr zu wünschen übrig lassen. Ein klagendes Bild für die Notlage ist auch die mangelhafte und schlechte Kleidung.

Lenin-Bilder an den Häusern. — 150 Menschen in einer Wohnung.

Nach Befragung der neutralen Zonen für die Arbeiter-Jubiläumfeier, Frauen und Kinder durch General Franco, hatten die Madrider „Bolschewiken“ nichts eiligeres zu tun, als sich selbst dort in Sicherheit zu bringen. Die Verteidigungsdirektion, das Gemeindevorstand und der „Verteidigungsausschuss“ steckten in die der Jubiläumfeier anempfohlene Gegend über. Der Ansturm in diesen Straßen war derart groß, daß in 10- und 12-Zimmer-Wohnungen mitunter 150 Menschen (!) in drangvoller Enge hausten.

Jeder vermeidet es nach Möglichkeit, auf die Straße zu gehen. Die „Miliz“ durchzieht drohend, grölend und lachend die Straßen. Wenn es anfangs noch gelang, daß eine „Befreiter Spaniens“ bei ihren Vorbeimärschen mit „Hei Moskau“ begrüßt wurden, empfängt sie heute eilige Wille, die Einkäuferinnen warten auf die Befreiung. Sie wissen, daß Madrid unhaltbar ist.

Mit der Pistole zu Erdarbeiten gezwungen

Erziehungen, sprich Ermordungen, sind nach wie vor an der Tagesordnung. Mehrere Gefangene zu fassen und zu verurteilen gehören nach wie vor zum „Sport“ der jüdisch-bolschewistischen Führer. Die Verteidigungsarbeiten vor den Toren Madrids, die ja Aufgabe der Milizen oder, werden Pollanten und Kaffeehausgassen „aufgelegt“.

Bewaffnete Herden fallen plötzlich in ein Kaffeehaus ein und zwingen die anwesenden Gäste mit der Pistole in der Hand zum Auswerfen von Süßkugeln. Wer solchen Tritten begegnet, muß wohl oder übel anstehen. Die „Angeordneten“ werden mit Vorliebe zu exponierten Stellen geführt, jedoch viele von ihnen, die den Kämpfen vollkommen fern stehen, und deren Sympathie bestimmt nicht zu den roten Verbrechern ist, für diese ihr Leben lassen müssen.

Das unermülich bekannte „Verteidigungskomitee“ leitet ein General Cleeber, dem sich die roten Verbrecher aus

Moskau verschrieben haben. Cleeber hat sich bei den damaligen Kommunistenunruhen in Ungarn als rechte Hand des Juden Bela Kun hervor.

Undisziplinierte Mörderbanden.

Ein Oberst des französischen Genossenschafts, der den Oberbefehl der gesamten Madrider Streikkräfte führen sollte, lehnte dies aber bereits nach drei Wochen ab. Seine Erfahrungen mit den Herden waren derart, daß er seine Ämter damit begründete, daß er sagte, es sei unmöglich mit einer „undisziplinierten Mörderbande“ zu arbeiten. — Der spanische Vertreter der „Agence“ fügte sich irgendwem zum Soldaten berufen und stellte ein kommunistisches Regiment auf. „Sie hat man jämmerliche Gestalten gesehen als in dieser „Stir-Truppe“.

Im übrigen „revidieren“ in Madrid 18 sowjet-russische Generalkonsulatskassen die im „Sagor“-Hotel wohnen. Einige wurden bei einem der letzten Bombenangriffe auf die Stadt getötet. Die Disziplinlosigkeit ist so groß, daß ein Angriffsbefehl eines Obersten zuvor von einem politischen Komitee gutgeheißen werden muß. Es ist vorgekommen, daß Pläne und Angriffsbefehle von dem Komitee einfach zurückgezogen wurden. Die Autorität wird dadurch völlig untergraben.

Tolle Zustände in der „Etappe“.

Hinter der Kampfbühne treibt sich das äbelste Gelande herum. Offiziere vertreiben hier mit leichtesten Elementen beim Kartenspiel, Gelagen und anderer Kurzweil ihre Zeit. Die Zusammenkunft der internationalen „Brigade“ ist derart, daß man einen großen Teil ihrer Mitglieder von polizeilichen Aufzählern her kennt. Kommunisten aus allen Ländern suchen ihre Unterstellung. Gegen 6000 Verbrecher haben sich hier zusammengedrängt, um unter der Führung des früheren Abgeordneten Hans Weimer die Schandtat zu begehen. Weimer wurde am 1. Dezember von seinen Genossen ermordet. Jetzt führt General Cleeber die „Ettstruppe“, in der unter anderem etwa 1000 Mann sowjetrussischer Herkunft sind.

Zurzeit sind etwa 60.000 waffenfähig in Madrid. 25.000 sind mit Gewehren bewaffnet, 10.000 tragen nur Pistolen. Die übrigen haben keine militärische Ausbildung erfahren.

Freimaurerei und Bolschewismus.

Die Hintermänner des roten Terrors in Spanien.

Zeugnisse enger Zusammenarbeit.

Berlin, 17. Dez. Der „Deutsche Dienst“ schreibt: Es ist nicht leicht, über die Aktivitäten der Freimaurerei authentisches Material herbeizubringen. Die Freimaurerei agiert hinter dicken Nebelschleier. Es gibt aber Momente, wo sie gewungen ist, den Schleier etwas zu lüften, so jetzt eben in Spanien. Es ist bekannt, daß in der Regel nur vermögende und einflussreiche Leute der „Ehre“ teilhaftig werden, als „Brüder“ Aufnahme zu finden. Solche Leute sind aber in den Augen des „Proletariats“ nichts anderes als verachtete „Bourgeois“. Auch in Spanien muß das die Masse der Roten, die natürlich von der engen Verflechtung ihrer „Führer“ und Drahtzieher mit der Freimaurerei nichts weiß, empfunden haben. Jedemfalls hielt es die jüdische Freimaurerei für nötig, den Beweis zu erbringen, daß sie den marxistischen Massen freundlich gesonnen sei. In der Zeitung „ABC“, Ausgabe Madrid, vom 20. Oktober dieses Jahres, die wie alle Blätter im roten Gebiet, von bolschewistischen Arbeitern herausgegeben wird, findet sich nachfolgende Erklärung:

Die augenblickliche Lage Spaniens ist so außerordentlich und tragisch, daß wir uns gezwungen sehen, unser übliches Schweigen zu brechen. Die jüdische Freimaurerei ist völlig, total und absolut auf der Seite der Volksfront, auf der Seite der legalen Regierung und gegen den Faschismus.

Damen und Megären.

Das ursprünglich 3000 Frauen umfassende Frauenbataillon wurde nach und nach mit der Kolonne Mangada zusammengelegt. Unterjochung in diesem Bataillon, dessen Schöpfer General Mangada ist, suchten hauptsächlich Damen und Verbrecherinnen, die bei Beginn der Unruhen aus Gefängnissen flohen. Mehrere hundert dieser Weiber mußten Mitte-September wegen unzureichender Gefängnisstrafen erschossen werden (!). Jetzt ist das Frauen-Regiment sehr zusammengeschmolzen und auch ohne eigentlichen Einfluß, dafür haben es aber einige Weiber verstanden, sich sehr großen Einfluß zu sichern. In Madrid ist es z. B. bekannt, daß die eigentliche Leitung des Gefängnisses in den Händen der Matrone des Direktors liegt, die über 300 Gefangene in den Kellern des Gefängnisses erschossen hat (!). Ein beliebtes Spiel unter den roten Verbrechern ist es weiter um das Leben von Gefangenen zu würfeln und sie als Einzahlung beim Kartenspielen zu bemerken. Wer gewinnt, kann sich irgend einen der mehrfachen Gefangenen als Schicksalspreis aussuchen (!). Die Zahl der seit dem 18. Juli Ermordeten wird auf über 50.000 geschätzt. In manchen Tagen wurden über 500 Ermordete in die Leichenhallen eingeliefert, darunter auch zweijährige Kinder.

Die frühere kommunistische Abgeordnete, die Jüdin Margareta Kellen, die großen Einfluß bei den roten Führern hat, hat zunächst ihre Schwester angeheiratet. Die Vertreter der kommunistischen Propaganda-Abteilung ist die Jüdin Käthe Levi. Spanien, die in Verdacht stehen den roten nicht gut bekommen zu sein, werden mit Vorliebe von jüdischen Elementen verfolgt und bingerichtet. Besslich sind es aus Deutschland ausgewanderte Juden, die Hausdurchsuchungen durchführen und vor allem Briefe auf ihren Inhalt prüfen. Im Juli in Alicante ist ein Jude als Geheimagent tätig.

Devenschiebungen für Moses Rosenberg.

Es wimmelt in Madrid von Devenschiebungen. Eine der größten Schiebungen haben jüdische Schieber im Auftrage ihres Kassegenossen, des sowjetrussischen Botenleiters Rosenberg durchgeführt, der auch angeordnet hat, daß Wertgegenstände, Denkmäler und Brotgetreide usw. die bei Hausdurchsuchungen „beschlagene“ werden, an ihn abzuliefern sind. Er vermerkt sie dann angeblich im Kassenkonto weiter. Das Wirtschaftsgeschehen liegt unter diesen Umständen völlig dach. Der sowjetrussische Einfluß ist in allem bemerkbar. Die wenigen Firmen werden von einem sogenannten „Rat“ geleitet, der immer in jüdisch-kommunistischem Sinne handelt. Die Banken können nicht einmal mehr veranlassen, daß die Guthaben ausbezahlt werden. Den Einlegern stehen in Madrid zum Beispiel nur 750 Peseta im Monat von ihren Guthaben zur Verfügung.

In einer anderen Tageszeitung, „El dia Grafico“, Barcelona, Nr. 6246 vom 15. Oktober, führen die Freimaurer eine noch offener Sprache:

„Wenigstens der weiten Voraussetzungen der Freimaurer war ein großer Teil der Kommandos in der „Guardia civil“ und der „Guardia de asalto“ (von der Republik eigens gebildete Volkstruppe) (von vor dem 18. August in den Händen zuverlässiger Republikaner. Freimaurer waren es, die es erreichten, daß der größte Teil der Kriegsschiffe sich auf die Seite der Volksfront stellte und die ausländischen Offiziere gefangen setzte. Freimaurer waren die Piloten, die sich an die Spitze unserer Luftflotte stellten. Die Führer unserer meisten Horesabteilungen sind Freimaurer. Freimaurer sind in der Mehrzahl diejenigen, die in der Front, auf dem Reiterproblem, vor dem Weltkrieg bis heute in Glanz stehen. Freimaurer auch die, welche den Sieg in der Etappe (!) vorbereiteten. Freimaurer endlich jene, die im Ausland (!) sich einsetzten, daß die Neutralität ausgegeben wird.“

Freimaurer waren es, die... — ein Selbstzeugnis der Freimaurer über ihre enge Zusammenarbeit mit dem Bolschewismus, ihre systematische Vorbereitung und Unterstützung der roten Terrorherrschaft, wie es offener und jünger nicht gedacht werden kann. Die beiden Erklärungen in „ABC“ und „El dia Grafico“ sind Dokumente, die die bekannte internationale Verflechtung von Subo-Bolschewismus und jüdisch geleiteter Freimaurerei einwandfrei beweisen.

Aus Kunst und Leben.

Das Mainz Musikleben hat seit der Einführung des neuen Direktors der Mainzer Hochschule Heinz Kettner einen bemerkbaren Anstieg im Sinne nationalsozialistischer Kunstpolitik erfahren. Durch reichhaltige und künstlerisch auf höchster Stufe stehende Veranstaltungen (Kammerbünde, Trioabende usw.), ausgeführt von der Hochschule der Hochschule, wurde in den letzten Monaten das breite Publikum systematisch zu einer neuen Musikauffassung erzogen. Allgemeinverständliche Vorträge und Ausführungen mit Lichtbildern des Referenten für Musikgeschichte an der Hochschule führen auch dem einfachsten Volkswissen den Wert und die Bedeutung der deutschen Musik anregungsvoll vor Augen. Am Dienstag, 15. Dezember, fand im Saale der Kreisstellung Mainz ein Vortragabend statt. Die „Künste“ multierten. Man hörte Stücke für Klavier, Violine und Violoncello von Beethoven, Schubert, Wagner und anderen deutschen Komponisten. Die frische und nativistische im Spiel der Kinder ließ vielen die Musik leichter zum Verständnis werden, als das „Gefühlte“ und „Raffinierte“ mit manchem „Großen“. — Im Mittelpunkt des Programms stand ein Märchen mit Musik, „von Kindern der Rhythmischen Abteilung“ erfunden und dargestellt. Der zugehörige „Bühnenfilm“. Der Beifall des volkstümlichen Saales war derart stark, daß jede Nummer des pantomimischen Spieles wiederholt werden mußte. Karl Hergetz.

Ein neuer deutscher Dramatiker! Die Aufführung des Schauspiels „Genie ohne Volk“ von Viktor Wally am Dörfelbörger Schauspielhaus (in der unmittelbar zugehörigen Anheftung des Generalintendanten H. mit Werner Kraus als Gogo und einer Reihe weiterer glänzender Schauspieler-Verleihen) stellte einen neuen deutschen Dramatiker in den Brennpunkt des allgemeinen Interesses. Die gestalterische Energie und didaktisch-kühne Ausdrucksweise, mit der Wally den zugleich tief gebundenen und überzeitlichen Kampf zwischen zwei Weltanschauungen auf dem historischen Hintergrund eines Schicksals als gestaltet hat, muß uns so mehr erstaunen und freuen, als es sich um das erste Bühnenwerk des Verfassers handelt. Das Spannungsgeladene Geschehen dreht sich um den

spanischen Holmaler Francisco de Goya, der als entkammerter Vater seines Volkes für Spaniens politische und geistige Freiheit kämpft (die Ereignisse umfassen den Zeitraum von 1793-1828). Das seine Landeute fähnes Wollen in seinen letzten Auswirkungsnotwendigkeiten nicht verheßen können, daß juchende Einigkeit um sein Sterben auf fremder Erde (in Bordeaux) ist, weil ihm das schwerste Wert, die ethische Weiterung des eigenen, leidenschaftsgetriebenen Lebens mitsamt und er darum ein „Genie ohne Volk“ bleiben muß, schließt eine tiefe Tragik ein, die Wally in seiner dramatischen Umwandlung des Stofflichen klar herausgearbeitet hat. Die ungewöhnliche Bedeutung des Stückes liegt vor allem darin, daß dem Verfasser eine Synthese von geistigen, gefühlsmäßigen und unmittelbar bühnenspezifischen Elementen gelang, wie sie das heutige Theater zur Erfüllung seiner Sendung innerhalb der kulturellen Entwicklung unbedingt braucht. Der gedanklich selbständige, sprachlich prägnante und kultivierte Dialog wird von scharf umrissenen Gestalten getragen, deren jede ein eigenes Gesicht hat und ihrem Darsteller eine dankbare Aufgabe bietet.

Theo A. Sprangli.

Eisefoß und Eisfeld in künstlerischer Gestaltung. Der Vorabend des Kreises Wagnen in der Eiffel, Heiliger, veranlaßt vor einiger Zeit die Einladung deutscher bildender Künstler in die Eiffel, um dort das Gesicht der Eisfeldschicht und des Eisefoßes im Bild festzuhalten. Dem Rat folgten auch namhafte Künstler aus dem Reich. Jetzt nach acht Monaten ist in Wagnen eine Ausstellung „Kunst und Künstler Kreis Wagnen 1936“ eröffnet worden, die die Ergebnisse dieser Arbeiten zeigt. Die Ausstellung soll auch als erste dieser Art in anderen Orten gezeigt werden.

Leighabens des Pariser Louvre in den Berliner Museen. Im Übergang vom Kaiser-Friedrich-Museum zum Deutschen Museum in Berlin werden in der zweiten Hälfte Dezember und im Januar etwa 40 altdeutsche Handzeichnungen ausgestellt, die der Louvre in Paris den Berliner Museen leihweise überlassen hat. Sie bilden eine Gegenüberstellung der von der Gemäldergalerie zur Rubens-Ausstellung nach Paris gelandten Gemälde. Unter den Zeichnungen befinden sich 14 Blätter von Dürer, dabei eine der schönsten Handschriften aus Welfs-Titel, „Ansicht von Arco oder „Genetler Klauen“

genannt, ferner die Madonna mit den vielen Tieren und andere berühmte Dürerwerke der Sammlung. Außerdem hat vorhanden Zeichnungen von Hans Holbein d. A., Meisterwerke von Albrecht Dürer, Altdorfer, Baldung, Burgkmair, Cranach, Eschmeier, Huber, Rogner, Meissner, G. Die Ausstellung zeigt den westlichsten Teil des Schatzes folterbar altdeutscher Zeichnungen, die sich in Paris befindet.

Wagnen der Wagnen während der Pariser Weltwoche. Nach Pariser Weltwochen hat der Festausgang der Pariser Weltausstellung an Dr. Wilhelm Furtwängler die Einladung gerichtet, im Rahmen der Festveranstaltungen Wagners „Ring des Nibelungen“ zu leiten. Das Künstlerensemble soll ausschließlich aus den Kräften bestehen, die bei den letzten Pariser Festspielen mitwirkten. Die Vorstellungen sollen im Theatre des Champs-Elysees stattfinden.

Unbekannte Werke von Lucas Cranach in Wien. Die Abteilung für deutsche Malerei im Kunsthistorischen Museum in Wien ist im Juni dieses Jahres eine Sammlung von Lucas Cranach bereichert worden. Sie stellen Cranach als Schmerzensmann und die Mutter Dorotea dar. Die Bilder sind auf die Rückseiten zweier Tafeln gemalt, die Adam und Eva darstellen und bis vor 25 Jahren im Kunsthistorischen Museum ausgestellt waren. Ursprünglich handelt es sich um die Flügel eines großen Altars, dessen Mittelbild heute nicht mehr vorhanden ist. Das Barock pflügte mit älteren Werken nicht sehr sorgsam umzugehen und sie zu ihren dekorativen Zwecken auszunutzen. Die beiden Cranachbilder wurden barmherzig und vergessen. Einer gründlichen Reinigung ist es zu verdanken, daß diese vergessenen Meisterwerke nun langsam geteilt wieder zum Vorschein gekommen sind. Sie stammen etwa aus den Jahren 1520 bis 1530.

100 unveröffentlichte Beethoven-Werke. Wie der Musik-Schriftsteller Dr. Max Langer mitteilt, der die Beethoven-Forschung zu seinem Spezialgebiet erwählt hat, gibt es noch nicht veröffentlichte Werke von Beethoven, die noch nicht veröffentlicht werden dürfen. In einer ersten, schmerzhaften Sammlung, die er katalogisierte, fand Dr. Langer ein Dutzend unbekannter kleinerer Werke und Wally führt im 6. Band des Schweizerischen Jahrbuchs für Musikwissenschaft ungefähr 50 unveröffentlichte Beethoven-Kompositionen!

Aber auch diese müssen jeweils durch den sogenannten "Kart" bewilligt werden. Die spanische Nationalbank, die früher einen der größten Goldschätze der Welt besaß, ist völlig verarmt.

Die Tresore der Nationalbank wurden mit Schweißapparaten geöffnet.

Damit die roten Verbrecher sich den Inhalt aneignen konnten. In Gießen wurde dann der Inhalt nach Valencia und Cartagena geschickt. Die roten Verbrecher erbeuteten sowohl von dem kostbaren Metall, das das Silber eingeschlossen werden mußte, damit es beim Transport nicht so viel Platz einnahm. Einer der roten Verbrecher ist mit einem ungeheuren Vermögen, dessen Höhe auch noch nicht einmal ungefähr festgestellt werden konnte, aus Madrid entflohen.

Die Tscheta-Büros, von denen 8 in Madrid bestanden, haben das Recht der Tscheta-Büros vorzunehmen. Als Beihelfer dieser Büros fungierten aus Deutschland emigrierte Juden! Inzwischen dauert die Flucht aus Madrid an. Bisher sind 300.000 Frauen und Kinder nach Valencia, Alicante und Cartagena abtransportiert worden.

Wohnungsplünderungen bei Deutschen und italienischen Familien.

Wohnungen, von denen bekannt ist, daß sie Deutschen, Italienern oder Portugiesen gehörten, wurden vollständig ausgeräumt. Das deutsche Reisebüro wurde gekürrt. Die Tür wurde zerbrochen und die gesamte Einrichtung veräußert. Ende Oktober, so berichtet der Gewächsmann weiter, veranlaßten die Kommunisten, daß alle 18- bis 20-jährigen mobilisiert wurden.

Amsterdamer internationale Juden bekamen Spaniens Gold.

Die spanische Nationalbank hat ihre Kassen und Einlagen teils nach Valencia geschickt, um es von dort nach Frankreich und Belgien weiterleiten zu lassen. Erhebliche Beträge dieses spanischen Nationalbankens gingen aber an internationale Juden, deren jüdischer Mittelmann im Hotel Carlton in Amsterdam lag. Vom 24. Juli bis 5. Oktober hat die spanische Nationalbank nach Originaldokumenten 1 Milliarde 450 Millionen Pesetas an dritte Personen überwiesen. Die Bank hat auch die 5-Pesetenstücke eingezogen und dafür Papiergeld ausgegeben. Trotz aller Grenz- und des Jügendmehrs in Spanien scheuen sich die Freimaurer nicht, den spanischen Kassen und ihrem internationalen verbrecherischen Anhang Sympathie Kundgebungen zuteil werden zu lassen. Auch von solchen Dokumenten konnte unser Gewächsmann Kenntnis nehmen.



Erfolgslose bolschewistische Angriffe.

Salamanca, 18. Dez. (Zuntmeldung.) Im Heeresbericht des obersten Befehlshabers von Salamanca wird ein unter Einsatz von Tanks und Artillerie durchgeführter bolschewistischer Angriff an der Guadalaajara-Front verzeichnet, der aber ohne Schwierigkeit von den nationalen Truppen habe abgewehrt werden können. Die Roten hätten sich mit schweren Verlusten zurückgezogen. Auch in Asturien hätten die Kommunisten einen verzwelfelten Angriff auf die nationalen Stellungen verübt. Auch hier hätten sich die Roten nicht durchsetzen können.

Unehrliche Antwort

der spanischen Bolschewisten an den Richteinmischungsausschuß.

London, 17. Dez. Der britische Gesandte in Madrid, Ogilvie-Forbes, teilte am Donnerstagabend mit, daß die spanischen Bolschewisten den Vorschlag des Richteinmischungsausschusses, der die Einrichtung einer Kontrolle über die Einfuhr von Waffen in Spanien vorseht, angenommen haben.

Die Note der spanischen Bolschewisten wendet sich zunächst dagegen, daß es in Spanien kriegsführende Parteien gebe und daß man den Behörden in Burgos internationale Anerkennung gebe. Es folgen dann die üblichen gänzlich halbflohen Anschuldigungen gegen Deutschland, Italien und Portugal, denen Verletzung des Richteinmischungsabkommens vorgeworfen wird. Weiterhin nehmen die spanischen Bolschewisten in der Note ganz offen das Recht für sich in Anspruch, sich Waffen und Munition zu beschaffen, die notwendig seien, um die Nationalisten niederzuschlagen (!).

Abschließend erklären die spanischen Bolschewisten, daß sie den Kontrollplan grundsätzlich annehmen, daß sie sich jedoch das Recht einer Erörterung und Besprechung des Planes vorbehalten.

Hier wurde Tschiangkai-schek gefangengenommen.

Der Marschall hatte sich am 10. Dezember mit seinem Gefolge in dieses jahrtausendealte Schwefelbad Lintung bei Sianju begeben, um einen kurzen Urlaub zu genießen. Dort wurde er gefangengenommen. Unter seinem Gefolge befand sich auch der Minister des Innern, Chiang Tsioping, der mehrere Jahre Gesandter in Berlin war. (Weltbild, R.)

Als ich mit Tschiangkai-schek sprach.

Von Peter Fleming.

Auf dem Hintergrund der Ereignisse von Sianju dürfte die nachstehende widergebene Unterredung mit Chinas Diktator um so größerer Interesse sein, als der Marschall im allgemeinen für Erklärungen an ausländische Journalisten nicht zu haben ist. Wir entnehmen das Gespräch mit freundlicher Erlaubnis des Verlages dem Buch „Mit mir allein, Eine Reise nach China“ des oben genannten Verfassers (Verlag Rowohlt, Berlin).

Tschiangkai-schek ist dafür bekannt, daß er kaum je einem ausländischen Journalisten ein Interview gewährt hat, und es erwies sich schließlich als ein reiner Glücksfall, daß das meiste zustande kam. Tschiangkai-schek bewohnte ein kleines Bungalow, das einem Missionar gehörte. Wir streichen zuerstlich der Gartentür zu, die von sechs Mann der Wache, mit Revolvern bewaffnet, flankiert war. Wir gaben dem Offizier vom Dienst unsere Karten ab. Wir wurden demütig abgewiesen worden, wäre nicht in diesem Augenblick Madame Tschiangkai-schek aus dem Bungalow zum Vorhof gekommen. Als Madame sah, daß die zwei Ausländer Schwärzungen mit ihrer Wache hatten, schickte sie einen Adjutanten herüber, der sich der Sache annehmen sollte. Der Adjutant zeigte sich beeindruckt durch unsere Referenzen, die ihm überbrachte, und fünf Minuten später befanden wir uns, sprang bereit auf Rohrstühlen sitzend, in einem kleinen, europäisch eingerichteten Zimmerchen. Der Generalissimus der chinesischen Republik war einmüßig unangenehm bedrückt.

Er trat ruhigen Schrittes ins Zimmer und blieb, um müßig, stehen. Er trug ein langes, dunkelblaues Gewand und hielt ein Blatt Papier in der Hand, offenbar Notizen für seine Konferenz. Er war überdurchschnittlich groß und überaus schlank. Seine Gesichtsfarbe war dunkel, die Wangenflächen hoch und ausgeprägt und die Unterlippe stark vorspringend, wie bei den Habsburgern. Das Bemerkenswerte an ihm waren die Augen. Sie waren groß, schön und hatten einen sehr scharfen, fast aggressiven Blick, der etwas Durchdringendes und Zwingendes hatte, wie es in China selten ist, wo man meistens nur passiven und nichtsagenden, wenn nicht gar ausweichenden Blicken begegnet.

Wir erhoben uns und verbeugten uns. Tschiangkai-schek bedeutete uns, wieder Platz zu nehmen. Ich sah seine Augen auf mich gerichtet. Das Interview begann.

Ich entledigte mich so rasch wie möglich der unerlässlichen Höflichkeitenswendungen. Der Marschall erwiderte mit gefühlvoller und unorientierter Anknüpfung. Dann kam ich auf unser Anliegen zu sprechen. China, sagte ich, sei das einzige Land, dessen Armee den Streitkräften des Bolschewismus immer wieder aktiv entgegengetrete, und das Interesse und die Sympathie der Welt für China würden sehr gefördert werden durch Information aus erster Hand und aus Ort und Stelle, an der es bisher gefehlt habe. Wollte der Marschall meinem Freund und mir gestatten, nach Kiangsi zu gehen und uns die Information zu verschaffen?

Der Marschall, nach einem durchdringenden Blick, der mich etwas außer Fassung brachte, erwiderte: ja, das wolle er. Er werde noch heute vormittag an den Gouverneur von Kiangsi in Kantschang brachten und ihn anweisen, uns in jeder Weise entgegenzukommen.

Und wann werde nach seiner Ansicht das rote Gebiet gesäubert und die kommunistische Frage in China gelöst sein? Tschiangkai-schek erwiderte ziemlich absehnlich, die gegenwärtig im Felde stehende rote Armee würde gegen den Winter vernichtet sein; danach würde der Wiederaufbau des jesigen kommunistischen Gebietes erfolgen, für den er bereits Pläne entworfen habe. (Diese Pläne hat leider Entzug gelitten.)

Es war ersichtlich, daß Tschiangkai-schek sich weit weniger gern reden hörte als die meisten Politiker, in China und anderswärts. Er war nicht der übliche Typus von jungenerfährtem, auf Eindruck bedachtem Propagandamanager; er bot keine Wärme nicht feil. Er war einfach ein vielbeschäftigter Mann mitten in einem arbeitsreichen Vormittag. Ich stellte deshalb nur noch die eine Frage, wann eine Annäherung zwischen China und Japan zu erwarten sei?

„In der mandchurischen Frage nie“, erwiderte Tschiangkai-schek mit Entschiedenheit.

Wir erhoben uns und verabschiedeten uns mit vielen Dankesbezeugungen. Im Abgehen traf mich noch einer jener Dolmetscher, bei denen man unwillkürlich nachschaut, ob irgendein be-

auf. Erst in allerletzter Zeit entdeckten Prof. Georg Schöne, mann in der Preussischen Staatsbibliothek mehrere Beethoven'sche Tänze und Wälzer, die eine kleine italienische Chortante, die Beethoven im Jahre 1814 geschrieben hat.

• **Berliner Rundfunktoner geht nach Mail.** Der Leiter des Berliner Stadttheaters, Intendant Paul Tiede, hat Herrn Richard Sengleiner, vom Berliner Rundfunk nach erfolgreichem Gastspiel als Max in „Fleisch und Blut“ das nach des letzten Tenors nach Mainz verpflichtet. Richard Sengleiner reiste vor seiner Tätigkeit am Berliner Rundfunk mit den Comedian-Harmonies (sehr Reiter-Sergent) und erwarb sich in Gagen und Gögung Bühnenpraxis.

• **Entdeckung einer unbekannten Einfolge Donizettis.** Der Pianist Giuseppe Piccoli, der auch zu den hervorragendsten italienischen Musikhistorikern zählt, ist seit einigen Jahren mit der Durchforschung der Bibliothek des Konservatoriums Gian Battista Martini in Bologna beschäftigt. Bei der Durchsicht der Manuskripte aus dem 18. und 19. Jahrhundert entdeckte der Gelehrte eine bisher unbekannte Einfolge des großen italienischen Operntempomisten Donizetti. Piccoli wird die Einfolge herausgeben und im Druck erscheinen lassen. Das Werk wird auch demnächst zur Aufführung gelangen.

• **Die Vorbereitungen Cremonas zu den Stadionspielen.** In der Cremona anlässlich des 200. Todestages von Antonio Stradivari stattfindenden Spielen werden von Mai bis Dezember 1937 dauern. Mussolini hat den Ehrenhau über die Veranstaltungen übernommen. Ein Komitee hat beschlossen, den bedeutendsten Sohn der Stadt nicht durch ein Marmordenkmal allein zu ehren, sondern auch Werte zu schaffen, die sich dauernd dem Gedächtnis der Bevölkerung einprägen werden. So wird eine Schule und ein Museum für Gelehrten in Cremona gegründet werden. Das bisher in Florenz bestehende Geigenmuseum wird nach Cremona verlegt. Ferner werden die modernen Geigenbauer Veronesi und anderer italienischer Städte ihre Schöpfungen ausstellen, wobei hervorragende Virtuosen auf diesen Instrumenten konzertieren werden. Außerdem ist ein internationaler Musikfestung in Verona vorgesehen. Aus Cremona kommen außer den Stadionspielen Amatis und Guarneris, die Komponisten Claudio Monteverdi und Amilcare Bonifazi. Cremona wird sich während der Sommermonate in eine Kongressstadt des musikalischen Italiens verwandeln.

• **Barockes Theater auf klassischer Bühne.** Bekanntlich wird im Februar 1937 anlässlich der geplanten Abreise des Duce das auf Initiative des Marschalls Baldo wieder-

hergestellte antike Theater in der alten römischen Stadt Sabazia mit einer Aufführung des „König Oedipus“ von Sophokles eingeweiht werden. Dieser Aufführung liegt der Text der Überlegung aus dem 16. Jahrhundert zugrunde. Diese Überlegung wurde schon bei der Einweihungsfeierstellung des Olympischen Theaters in Athen im Jahre 1888 benutzt. Man will sich überdurchschnittlich genau an die damalige Darstellung halten, und so wird auch die Begleitmusik des Schauspielers aus dem 16. Jahrhundert kommen und mit entsprechenden Instrumenten ausgeführt werden.

• **Ein Fliegerbuch Vittorio Mussolinis.** Einer der Söhne des Duce, Vittorio Mussolini, der an dem Feldzug in Ostafrika als Flieger teilnahm, hat einem Florentiner Verlag das Manuskript eines Buches übergeben, das den Titel trägt „Flüge über die Umber“, das bedeutet Flüge über die Berge und Hügel Abessinien. Das Buch wird in Kürze erscheinen.

• **„Der Stappenhose“ im Film.** Das lustige Soldatenstück „Der Stappenhose“ von Karl Bunje, einer der größten Theatererfolge dieses Jahres, wird nunmehr verfilmt. Der bekannte deutsche Bühnenautor Siegmund Graf schrieb gemeinsam mit H. B. Corian, dem Verfasser vieler erfolgreicher Filmstücke, das Drehbuch.

Zur Erstaufführung von „Berisprich mir nichts“ am Residenztheater.

Der Einsatz in meiner Komödie.

Von Charlotte Wismann.

Es war an einem der letzten schönen Herbsttage im vergangenen Jahr. Ich saß gerade in der Landschaft vor mir: ein blaues Herbsthimmel, die Straße, die von Regier nach Hohen führt, vorbei an abgeernteten Feldern. Einmal, ein schmales Boot lag ein paar hundert Meter vor uns weidenumfließen zum Göttingen. Aber ihn hinweg führte die Straße über eine gewölbte Brücke.

Ich hatte damals gerade ein Stück — meinen ersten dramatischen Versuch — uraufgeführt. Es reichte nicht, um einen Abend zu füllen. Ich hatte das Glück gehabt, einen Betreuer zu geraten, der mit solange Mut und Trost zusprach, bis ich mich entschlöß, weiter zu arbeiten. An diesem Sonntag suchte ich neben der frühen Luft und der Sonne nach einem Stoff für mein neues Stück. Nichts ist einer Arbeit so förderlich, als wenn man darüber spricht. Ich sagte: „Es soll eine moderne Komödie werden; mit

Menschen aus unserer Zeit, mit ihren Sorgen und Nöten; eine Ehe, wie man sie heute so oft findet, — den Mann, eingesponnen in seinen Beruf, nicht nach rechts und links blickend, und die Frau, die für ihn lebt, ihm hilft, ihm zur Seite steht als tapferer Kamerad.“

„Wo aber liegen da die Spannungen, der Konflikt, — in solch einer idealen Ehe?“ wurde mir entgegengeantwortet. „Aber es reichte mich nicht, ein Stück über hundertmal abgemessene Eheprobleme zu schreiben. Der Konflikt sollte nicht daraus entstehen, daß zwei Menschen miteinander verheiratet waren, sondern — es war schwer zu erklären. Ich fühlte einen Einschnitt. Ein Einschnitt flog leuchtend über den Weg, die kleine Brücke war keine hundert Meter mehr entfernt.“

Ich dachte: „Man müßte die Probleme nicht aus dem Verheiraten, sondern aus der Kameradschaft, der Liebe, den Berufsinteressen entwickeln. Gibt es noch unverstandene Frauen? Beileidet. Aber sie fühlen sich selbst nicht mehr interessiert. Wahrscheinlich gibt es heute noch mehr Frauen, die gar keine Zeit mehr dazu haben, so langsam und so fruchtlos über sich nachzudenken, wie es unsere Mütter und Großmütter taten. Sicher gibt es mehr Frauen, denen die Wirklichkeit so nahe gerückt ist, denen das Leben auf den Fingern nähen brennt, daß sie genug damit zu tun haben, sich zu behaupten.“

In einem typischen Fall gesteigert dachte ich mir das alltägliche Erlebnis einer Frau, dieses Tag für Tag durchlebte Problem der Ehe unserer Zeit, die den Menschen keine Zeit läßt, — heute ich mir.

Die Straße hoch bis mit sanfter Schrägung über die Brücke. Wir fanden am Steingeländer. Braunes Sammelwasser floss träge zwischen fauligem Rohr. Und in einem geeigneten Augenblick fand die Komödie, die ich schreiben wollte, vor mir:

„Berisprich mir nichts.“

Bühne und Schrifttum. Die Kölner Oper war vom Luxemburger Stadttheater zu einem zeitigen gemeinsamen Gastspiel eingeladen worden. Zur Aufführung kamen vor ausverkauften Häusern Vorlesungen „Wilhelm“ und „Frotzons Martha“. Das Gastspiel erzielte bei Publikum und Presse einen sehr starken Erfolg. — Jillettal, du bist me „Freude“, die neue vollständige Komödie von Fred A. W. er, kam am Montag, den 7. 12. 1936, mit begeisterten Erfolg in der Anwesenheit von Sanktstadt Fritz A. Werthmayer durch das Frankfurter Künstlertheater Rhein/Main in Offenbach zur Aufführung.

Stadtnachrichten.

Weihnachtsbäume in der Bahnhofshalle.

Eine „blaue“ Kerze leuchtet.

Noch liegen die Bahnhofsanlagen im grauen Dämmer eines mählich vergehenden Dezembertages. Wie gewaltige Kiefern ragen an den Enden des Querbahnhofs, dunkel und ernst, zwei Tannen. Es färbt in ihren Nadeln, wenn die Jüge einlaufen und der fählernen Dampfer der Kader sich in Glas und Eisen fängt. Langsam schwinden die nun fast schwarz wirkenden Bäume aus den angleitenden Wagenfenstern, wenn die Lokomotive fahrplanmäßig den Bahnhof wieder verläßt.

Nacht senkt sich hernieder. Licht strömt aus den Lampen. Dunkelgrün ragen die Tannen von dem steinernen Boden auf zur glasdurchbrochenen Decke und sind in einen Schimmer von Licht gehüllt. Sie verbeden mit ihrem strahlenden Gleiten die heißen Uhren. Es ist, als schwebte der lange Stein, zwischen den Kaimauern der Zeitlosigkeit, die eigentlich nur in der vorweihnachtlichen Zeit und zwischen den Jahren ihre Berechtigung hat. Und es wird auch dem, der tagtäglich diesen Raum durchquert, zur und von der Arbeit führt, und dem, das das Reisen von Stadt zu Stadt das Leben darstellt, einen Augenblick feierlich junimt, wenn er zu einer der beiden Tannen emporblickt.

Aber den Kindern mag dieser vom Leben in seiner vielfältigen Gestalt durchpulste und durchlärnte Steinleiter zum Schil eines Domes werden, wenn sie an der Mutter Hand hoch über sich den leuchtenden Glanz eines Unverfälschten schweben fühlen und mitten unter all dem glasentförmenden hellen ein durchdringend blaues Licht erblicken. Da jubeln sie denn die Mutter am Armel und fragend deuten die kleinen Händchen zu dem rätselhaft in lüchtem Blau sich entfaltenden Schein empor. „Weit von uns weg“, spricht da die Mutter: „wohnen auch Deutsche, in heißen und in kalten Ländern. Sie befehen die Meere. Der Sandsturm peist um ihre Form. Alle aber feiern Weihnachten. Darum brennt dort das blaue Licht, brennt an unseren Weihnachtsbäumen die blaue Kerze des BDM. Daß wir an sie denken, vielleicht in Gegenden, wo es keine Tannen gibt und auch keinen Schnee. Wir wollen an sie denken in unserer Freude.“ A. E.

„Mag die Rot groß sein — die Kameradschaft ist größer.“

Balbur von Schirach zur Sammelaktion der Jugend.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Balbur von Schirach, hat zur Strochenlammlung der HJ, vom 13. bis 20. Dezember folgenden Tagesbeehl ertlassen:

„Alle Generationen unseres Volkes dienen im nationalsozialistischen Staat einer gemeinsamen Aufgabe. Ihr, meine Kameraden und Kameradinnen, sollt an diesem Tage erneut beweisen, daß ihr die Zusammengehörigkeit aller im Dienste am Wert des Führers begreift und beherzigt. Wir waren immer stolz darauf, unsere nationalsozialistische Gewinnung durch selbstlose Taten offenbaren zu dürfen.

Das Winterhilfswerk 1936/37 ist uns neue willkommenes Gelegenheit, Deutschland zu zeigen, daß wir treu und selbstlos sind. Schrit nur eine Sammelaktion als Woffen gegen Eigenung und Zwitterakt am Kampf mit ihnen für die ärmsten Jungen und Mädels, für die ärmsten Eltern! Mag die Rot groß sein — die Kameradschaft ist größer!“

Balbur von Schirach.

Zur Durchführung der dritten Reichsstraßenlammlung am Freitag, Samstag und Sonntag, steht die HJ, M., BDM, und M. bereit. Und zwar lammlert am: Freitag von 16—19 Uhr der BDM, und M., Samstag von 16—19 Uhr das Jungvolk, Sonntag von 11—19 Uhr die HJ.

Die Volksgenossen Groß-Wiesbadens werden aufgefordert, die Jugend bereitwillig zu unterstützen durch regen Kauf der schönen Abzeichen.

Die Eltern werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Sammlang zwar um 19 Uhr abends abgeschlossen ist, aber die Abrechnung einige Zeit erfordert, so daß die Jgg.-Kimpfe und -Mädels erst eine Stunde später heimkommen werden.

Und nun: Auf zur Weihnachtsstraßenlammlung.

SM. feiert Winterfonnenwende

am Sonntagabend auf dem Sportplatz Frankfurter Straße.

Die Sonne ist Sinnbild der großen unabänderlichen Naturgesetze des Sterbens und Vergehens und des Wiedergeborens zu neuem Leben. Wenn die Sonne ihre kleinsten Bahnen am Horizont zieht, dann ist zwar der Höhepunkt der winterlichen Nacht erreicht, gleichzeitig aber lebt in uns die Gewißheit, daß diese längsten Nächte gleichzeitig der Beginn eines neuen Wiederanklings der Sonne sind. Licht und Flamme sind die charakteristischen Sinnbilder des Winterfonnenwendebräutums, denn die Flamme verkörpert im Kleinen die große Siegrast der Sonne.

Der Standort Wiesbaden der SM. feiert am Sonntagabend die Winterfonnenwende. Vom Dornischen Gelände aus erfolgt der Abmarsch zum Sportplatz an der Frankfurter Straße, wo um 21.30 Uhr am brennenden Holzstoß eine Feierkunde stattfinden wird.

Butterverbrauch und Weihnachtsfest. Zur Vorbereitung des Weihnachtsfestes werden nach Mitteilung der Landesbauernschaft Hessen-Kassau von seiten der Verbrauchersehaft zum Baden Wintermengen angefordert, die erheblich über den durchschnittlichen Verbrauchsnormen liegen. In der letzten Zeit wurde wiederholt in der Öffentlichkeit darauf hingewiesen, daß der Butterbedarf Deutschlands nicht 100-prozentig, sondern derzeit nur zu 75 gedeckt werden kann. Die Verbraucher müssen sich deshalb darüber im klaren sein, daß wir uns im Interesse einer sicheren Versorgung auf diesem Gebiet keine Sonderausgaben leisten können.

HJ. und „HJ.“ gemeinsam am Werk. Zwischen der HJ. des Gebietes Hessen-Kassau (13) und dem Gauamt der HJ. „Kraft durch Freude“ ist eine weitgehende Vereinbarung über die kulturelle Zusammenarbeit abgeschlossen worden. Die Vereinbarung bezieht sich in erster Linie auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Amt Deutsches Volksbildungswerk und dem Amt Feierabend der HJ. „Kraft durch Freude“. Die deutsche Jugend und die deutsche Arbeitersehaft sind berufen, an einer neuen Gefühnngs- und Kulturgestaltung maßgeblich mitzuwirken.



Der Führer beim Großkonzert für das Winterhilfswerk.

In der Berliner Deutschlandhalle fand ein Großkonzert zugunsten des Winterhilfswerks statt, dem auch der Führer beimohnte: Adolf Hitler begrüßte Jungen und Mädels.

schiller Garberobensheller an einem festzustellen sei. Wir tun uns recht klein vor, als wir den Gartenweg zurück-

Die gewöhnlich bringt die Berührung mit den Großen im gerade die beste Seite in mir zum Vorschein. Je höher die Stellung eines Mannes, umso unempfindlicher werde ich. Aber vor der Schlangenfähigkeit kreche ich beifäm die Woffen. Ich war ein Mann mit einer wirklichen Persönlichkeit, mit einem unheimlichen Etwas, vor dem sich die Herbe unwillig beugt. Er war hart und schweigend von Natur, nicht von Vele (wie so manche, die, gleich Schaulentendeforenuren, empfinden haben, daß oft gerade ein Minimum von Aufwind in Gegenwart zum vulgären Maximum, am wirksamsten ist). Er ist vielleicht kein großer Staatsmann, vielleicht auch kein großer Soldat; vielleicht ist das Beste, was man einmal von ihm sagen wird, daß er der tüchtigste Kopf der letzten Regierung war, die China seit der Revolution gesehen hat — einer Regierung beifällig, die die Nationen gehäht hat — einer Regierung, die gegenwärtig im Kampf mit den Nationen steht. Jedenfalls aber hat die Schlangenfähigkeit ihm Befonderes an sich. Er ist eine Persönlichkeit kraft eigener Qualitäten. Er ist nicht nur keine Mittelmäßigkeit und kein Durchschnitt, sondern er steht auch in keinem Augenblick so weit, als ob er es wäre. Das gibt ihm, dünkt mich, eine ganz einzigartige Stellung unter den politischen Führern von heute.

Die Kanzlei des Führers vom 23. Dezember bis 3. Januar geschlossen.

Berlin, 17. Dez. Der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Bouhler, teilt mit: Die Kanzlei des Führers der NSDAP. ist über die Weihnachtszeit vom 23. Dezember 1936 bis 3. Januar 1937 den gesamten Parteiverkehr geschlossen.

Fundesrat Motta zum Bundespräsidenten gewählt.

Mit 157 von 172 Stimmen.

Bern, 17. Dez. Die vereinigte Bundesversammlung hat am Donnerstagvormittag mit 157 von 172 gültigen Stimmen zum Bundespräsidenten für



Bundespräsident der Schweiz für 1937.

Fundesrat Motta, der Leiter des politischen Departements, wurde bei den Bundesratswahlen zum Bundespräsidenten für 1937 gewählt.

(Erich Jander, A.)

Zum Vizepräsidenten der Bundesversammlung wurde der Politische Departements, Bundesrat Giuseppe Motta gewählt.

Zum Vizepräsidenten des Bundesrates wurde mit 168 gültigen Stimmen der Chef des Justiz- und Polizeidepartements, Bundesrat Johannes Bau-

**Das Geringe
Hilfsaufwand
in jedes Haus**

**18.-20. DEZEMBER
3 Reichsstraßenlammlung**

Adventsfeiern des Deutschen Frauenwerks. Alle 21 Ortsgruppen des Deutschen Frauenwerks hatten in der letzten Woche ihre Adventsfeiern. Mit viel Vielfalt und Liebe waren schon lange vorher die Vorbereitungen zu den Feierstunden getroffen. Es galt, den Frauen nach einem arbeitsreichem Jahre eine Feierstunde frei von den Sorgen des Alltags zu bereiten. Das schlichte Tannengrün und der Kerzenschein gaben den Räumen ein festliches Gepräge. Die leichten, alten deutschen Weihnachtslieder schallten überall die heiligste Festimmung. Alt und jung beteiligte sich mit großem Eifer an den Darbietungen. Adventspiele wurden aufgeführt, man hörte Adventsplaudereien aus Kindermund. Gedichte und Gesänge wurden vorgetragen. Künftliche Darbietungen umrahmten die Feiern. Überall war das Zusammensein von herzlicher Kameradschaft getragen, und die Adventsfeiern fanden im Zeichen opferbereiter, tatkräftiger Hilfsbereitschaft gegenüber dem armen Volksgenossen. Im Gebeten an den Führer fanden die Feiern ihren Abschluss.

Kleinentner und NSB. Um alle für die Rentner sich ergebenden Hilfsmöglichkeiten noch intensiver auszugestalten, wurde ein engerer Anschluß des Reichsbundes der deutschen Kapital- und Kleinentner an die NS-Volkswohlfahrt herbeigeführt. Hauptamtsleiter Hg. Hagenfeldt, erst hiesiger Vize, Dr. Hans Georg Schiller, hiesiger Hauptamtsleiter, im Hauptamt für Volkswohlfahrt, zum Bundesführer des Reichsbundes der deutschen Kapital- und Kleinentner. Infolge dieser Umgestaltung stellte der bisherige Bundesführer, Herr von Colomb, sein Amt zur Verfügung.

Die Hessen-Kassauische Volkshöhne Wiesbaden im Dienst des Winterhilfswerkes. In Verbindung mit der Kreisamtsleitung der NSB. führt die Hessen-Kassauische Volkshöhne Wiesbaden, Leitung Heinz Fißler, mehrere Vorstellungen mit dem Lustspiel „Holzappel“ von H. A. Weber in den Vororten Wiesbadens durch. Zu diesen Vorstellungen hat sich die Gefolgschaft der Bühne selbstlos zur Verfügung gestellt um den Betreuten des Winterhilfswerkes eine Vorweihnachtsfreude und einige heilige Stunden zu bereiten und den kostlosen Belohnungsaufstellungen zu ermöglichen. Es ist dies ein schöner Beweis von Kameradschaft und Volksergebenheit. Die Vorstellungen finden wie folgt statt: Freitag, 18. Dez., Bierkalt, Saal „Rohr“; Montag, 21. Dez., Dohheim, „Turnhalle“; Dienstag, 22. Dez., Schierkeim, Saalbau „Finoli“; Mittwoch, 23. Dez., Biedrich, „Turnhalle“. Die Eintrittskarten zu diesen Theaterabenden werden an bedürftige Volksgenossen durch die zuständige Ortsgruppe des WSW. kostenlos abgegeben.

Die blaue Kerze. Wie im vorigen Jahre betreibt die Gefolgschaft des BDM. die Lalspöhrstraße 4, auch in diesem Jahre blaue Kerzen und handgeknüpfte Kerzenhalter. Die blaue Kerze soll unter deutschen Weihnachtsbäumen als Sinnbild der gelandeten Verbundenheit und unserer Treue zu unseren Brüdern und Schwestern im Ausland stehen.

Kennen Sie Max?

(Näheres siehe Seite 8)

Die jährliche Urlaubsreise der Soldaten. Im Anschluß an den Erlaß des Reichskriegsministers, wonach in jedem Dienstjahr dem Soldaten eine freie Urlaubsreise zu gewährt ist, teilt das Oberkommando des Heeres mit, daß die Bestimmungen über freie Urlaubsreise auch für die Soldaten gelten, die vor Erlaß des Wehrgesetzes eingetreten sind und sich zu längerem Dienst verpflichtet haben. Für eine Urlaubsreise darf nur ein Reisegeld verlangt werden, Rundreisen und Umwege, die Mehrkosten veranlassen, sind nicht erlaubt. Als „Heimort“ gilt außer dem Geburtsort der Wohnort vor der Einstellung. Nächste Angehörige im Sinne der Bestimmungen sind Ehefrau, Kinder, Eltern, Großeltern, Stiefeltern, Stiefväter, bei Weifen auch andere ihnen nahestehende, z. B. der Vormund. Außer den Kosten der Willfahrtskarte werden auch die Ausgaben für benutzte unfallpflichtige Züge vergütet. Die Benutzung solcher Züge ist ohne Rücksicht auf die Entfernung gestattet, wenn sie der Verehrsstufe entspricht.

Entnahme von Schneehäuten in die Weite der Reisesäge. Für den bevorstehenden Winterverkehr hat die Reichsbahn für die Entnahme von Schneehäuten in die Weite der Reisesäge folgende Regelung getroffen: Wie im Vorjahr wird die Entnahme von Schneehäuten in Schienen- und Liegewagen ausgeschlossen. Sie ist allgemein ungeschaffen in Abteilen 2. Klasse der Personenzüge und in der 3. Wagenklasse aller Züge. Soweit in den Setzungen der D-Zugwagen und in den Bordwagen der neuen Eilzugwagen der hauptsächlich dem Winterport dienenden Züge für die

Das Weihnachtsprogramm der Kur- und Bäderverwaltung. Auch in diesem Jahre läßt die Verwaltung in Form eines großen Weihnachtsbesuches es sich angelegen sein, ein möglichst abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm zu bieten. Den Anfang macht das für den Abend des 21. Decembers vorgesehene Weihnachtskonzert des Kurorchesters unter Leitung von August Vogt, welches seinen Schluß auch erstmalig in der Wandelhalle auf dem prächtigen Weihnachtsbaum in hellstem Licht beleuchtet werden kann. Es folgen an den beiden folgenden Tagen je ein Sinfonie-Konzert unter Leitung des Generalmusikdirektors Schürch. Im ersten Feiertag wird als Solist Koncertmeister Albert Roffe und am zweiten als Solist des Kurorchesters, Kammermusiker Anton Roffe, mit. Für den dritten Feiertag ist ein Abendkonzert besonders gewähltem Programm unter Leitung von August Vogt eingelegt worden. Außerdem findet an diesem Tage ab 21 Uhr in der Wandelhalle, dem kleinen Saale der Wandelhalle der beliebte Weihnachtsball mit einer Besetzung von 20 wertvollen Gegenständen statt. Den Schluß des Jahres bildet wieder die Silvester-Feier in den Restaurationsräumen des Kurhauses.

Wiesbadener Vororte.

Biebrich.

In den Straßen der Stadt wurden in den letzten Tagen eine größere Anzahl Verkehrsschilder angebracht. Die meisten, hellgrün getriebenen Rohre mit dem weiß und rot markierten, verbleibenden geformten Schildern beleben über der Straßenschilder und tragen wesentlich dazu bei, den Verkehr in den Straßen zu lenken, zugleich immer gefahrlos zu werden zu lassen. — Im Schlosspark ist man zum Winter über, durch Streuen von gelbem Sand als Wege, auch für großstädtische Begriffe gangbar zu machen. Wer dagegen die beiden Sieblungen an der Lärmbahnstraße besuchen will, ist gänzlich dem guten Willen der vorbeikommenden Kraftwagenführer ausgeliefert. Wie es in der Sand, ihn nach Luft und Sonne bis ans Ende bis an den Ellenbogen oder gar von Kopf bis zu Fuß zu kriechen. Bereits werden Regenfahrtritte zum Schutze gegen die Kälte von unten aufgestellt.

Die einziehende Kälte. Die am Anfang der Woche einziehende Kälte Temperatur, welche in manchen Gemeinden und Kippungen über Nacht eine Eisnacht geworden ist, ist einer wärmeren Witterung gewichen. Die Schneefälle sind daher eizig tätig, wohl eine Seltenheit in der jetzigen Jahreszeit, die im Herbst angefangen haben noch unter Dach zu bringen. In der im Nordteil neu errichteten Straße „Gothemweg“ werden z. J. eine Anzahl von Bauten errichtet. Wie wir weiter erfahren, soll auch der Bau der neuen Kasse-Siedlung nach den Feiertagen beginnen werden.

Die Weihnachtsfeier der WSK. In der Wandelhalle der WSK, des WSK, in der Wandelhalle, wurde eine Sammlung von Weihnachtsfesten durchgeführt. Die Weihnachtsfeier der Pioniere. Für die nicht in Wiesbaden wohnenden Pioniere des hiesigen Bataillons wurde am kommenden Mittwoch in den Rheinterrassen eine Weihnachtsfeier statt. Außerdem werden von jeder Kompanie eine Anzahl Kinder befragt werden. Fürwahr ein schönes Zeichen der Verbundenheit von Wehrmacht und Bevölkerung.

Dohheim.

Die Ausgestaltung der Fürsorgeunterstützung findet bereits am Mittwoch, 23. Dez., in der üblichen Zeit statt. Die Ausgestaltung der Fürsorgeunterstützung findet bereits am Mittwoch, 23. Dez., in der üblichen Zeit statt. Die Ausgestaltung der Fürsorgeunterstützung findet bereits am Mittwoch, 23. Dez., in der üblichen Zeit statt.

Was nicht alles gestohlen wird.

Gefährliche gestoh.

Am 12. Dezember 1936 wurde ein Mann in einem kleinen Kaufhaus beim Ladenbetrug auf frischer Tat ertappt. Bei dem Täter handelt es sich um eine Person, die bereits in der Vergangenheit mehrfach wegen Diebstahls und anderer Verbrechen verurteilt wurde. Die Polizei hat den Täter inhaftiert und wird gegen ihn weitere Maßnahmen ergreifen. In der gleichen Nacht wurde in einem anderen Teil der Stadt ein weiterer Diebstahl verübt. Ein Mann wurde dabei erwischt, wie er in einem Laden einen Koffer mit Bargeld und Schmuck entwendete. Auch dieser Mann wurde inhaftiert. Die Polizei betont, dass solche Verbrechen nicht strafei sind und wird die Ermittlungen weiterführen.

Schiffbauer vor den Richtern.

Antrag des Staatsanwalts.

Wiesbaden, 18. Dez. (Eigener Bericht.) Am Freitagvormittag begann vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Wiesbaden der Prozeß gegen den 34-jährigen Diener Karl Schiffbauer, der im August d. J. seiner Wiesbadener Herrschaft Schmuckstücke im Werte von rund 400.000 RM. entwendet hatte und damit flüchtig ging. Schiffbauer, der später in London verhaftet werden konnte, legte ein volles Geständnis ab.

Bei Redaktionschluss war das Plädoyer des Staatsanwalts bekannt, der gegen Schiffbauer eine Jugendstrafe von 5 Jahren wegen schweren Diebstahls beantragt hat.

Auf den Verlauf der Verhandlung kommen wir in unserer nächsten Ausgabe zurück.

mäuse und Schneden an der Winterausfaat angerichtete Schäden ist entgegen der zuerst gegebenen geringen Befürchtungen, stellenweise doch sehr erheblich. Ein Teil der Grundstücksbesitzer wird eine Neubefüllung der betroffenen Grundstücke vornehmen müssen. — In den vorwiegend für den Obstbau bestimmten Gemarkungen kann man eine günstige Steigerung der Obstanlagen durch Anpflanzung junger, ertragsreicher Sorten feststellen.

„Schierleiner Hed“. Als neuer Gemeindeführer der Siedlung „Schierleiner Hed“ wurde anstelle des wegen Arbeitsverletzung zurückgetretenen Siedlers Bertram der Siedler Rudolf Wiegand vom Deutschen Siedlerbund ernannt.

Bierstadt.

Die Weihnachtsbäume sind da. Auf den Bäumen an der evangelischen Kirche und an der Adolfsstraße-Schule haben nun die Christbaumhändler ihre Stände mit den Weihnachtsbäumen aufgeschlagen. Das Geschäft hat bereits am ersten Tage gut eingeleitet. Der alljährlich durch die WSK am Postamt aufgestellte Weihnachtsbaum wird auch in diesem Jahre wieder aufgestellt, und über Weihnachten und Neujahr brennen.

Kanalisationarbeiten. Mit den Kanalisationarbeiten in der Wilhelmstr. und Hofmannstraße wurde dieser Tage begonnen.

Hohes Alter. Ihren 85. Geburtstag erlebt am Mittwoch in aller Frühe Frau Susanne Rehring, geb. Hilbrand, Erbenheimer Straße.

Diensthjubiläum. Sein 40jähriges Diensthjubiläum bei der Deutschen Reichspost beging am 13. Dezember Postassistent Karl Müller von hier.

Kind unter dem Polzug. Ein fünfjähriger Junge kam beim Spielen auf der Straße unter einen Lastwagen mit Anhänger. Zum Glück sah der Wagenführer beim Einbiegen in die Kurve, Wiesbadener- und Rathausstraße, den Jungen und brachte den Polzug sofort zum Stehen. Wie durch ein Wunder blieb der Knabe unverletzt.

Kloppenhelm.

Weihnachtsfeier. Die Weihnachtsfeier des KSK, Kindergartens land im geschmückten Saale „Zur Rose“ statt. Jung und alt waren dem Rufe der Leiterin, Fräulein Hartmann, in großer Zahl gefolgt. Nach begrüßenden Worten der Leiterin zeigten die kleinen Besucher der Kindertagesstätte, was sie bei „Kante Klee“ alles gelernt haben. Weihnachtliche Gesänge und Gedichtvorträge wechselten mit Spielen ab. Aus allem war zu ersehen, daß der hiesige Kindergarten in richtigen Händen liegt, und daß für die kleinen Volksgenossen bestens gesorgt ist. Die Übertragung des Abends war das Eintreffen des Weihnachtsmannes, den die KSK in Marsch geleitet hatte. Bei Kaffee und Kuchen verlebten jung und alt einige nette Stunden.

am 19. Dezember 1936 während den Diensthunden (8 bis 12, 15 bis 18 Uhr auf Zimmer 93 zu melden.

Käufer, die auf Grund einer Annonce oder von einem Josef Steibel, hier, Riehstraße 5, Mittelbau 3 r., wohnhaft, Fahrräder, Kinderwagen, Kinderportwagen oder andere Gegenstände erworben haben, werden ersucht, sich umgehend auf Zimmer 93 zu melden, andernfalls sie wegen Schleierei zur Rechenschaft gezogen werden können.

Zugens gestohlen: Am 7. November 1936 wurde aus einer Frontpionierwohnung unter anderem ein Kamelhaarmantel, Größe 50, dessen Futter ein schottisches Muster darstellt und eine lange, neue hellgraue Kammerhaube entwendet. Der inzwischen festgenommene Täter Karl Friele hat die Kleidungsstücke in der Zeit vom 7. bis 9. November 1936 in einem hiesigen Wirtshaus verkauft. Da es sich um Diebesgut handelt, wird der Käufer ersucht, sich umgehend auf Zimmer 93 des Polizeipräsidiums zu melden, andernfalls er sich wegen Schleierei strafbar macht. Zeugen, die diesen Kauf beobachtet haben, werden gebeten, sich auf dem gleichen Zimmer zu melden.

Mord um eine Mark.

18 Jahre alt ist der Mörder in der Frankfurter Altstadt. Frankfurt a. M., 17. Dez. Die bereits mitgeteilt wurde, ist es der Frankfurter Kriminalpolizei gelungen, den Mann, der die Ehe Katrin am 12. Dezember in ihrer Wohnung in der Schuppengasse erdrosselt hat, zu ermitteln und

festzunehmen. Es handelt sich um den 18-jährigen Gustav A. in Frankfurt a. M.

Die Ermittlungen hatten ergeben, daß tatsächlich der letzte Besuch der Katrin, der von mehreren Zeugen gesehen worden war, die Tat begangen hat. Erhielt man die Arbeit der Mordkommission besonders dadurch, daß die von den Zeugen gegebene Beschreibung auf A. nicht zutraf. Trotzdem wurde auch diese Spur wie alle anderen weiter verfolgt, was schließlich zum Erfolg führte. Trotz der falschen Beschreibung des Täters, die die Zeugen abgegeben hatten, konnten diese Zeugen den A. unter vielen anderen heraus sofort als den Mann, den sie am 12. Dezember beobachtet hatten. Nach anfänglichem Zögern legte A. dann ein Geständnis ab. Dieses wiederholte er auch später am Tatort, wo er vor einem Vertreter der Staatsanwaltschaft, dem Gerichtsarzt und dem Beamten der Kriminalpolizei den Hergang der Tat ausführlich schilderte.

Aber das Motiv der Tat machte A. anfänglich widersprechende Angaben. Schließlich gab er an, die Katrin habe ihm eine Mark, die er wiederzubekommen hatte, nicht geben wollen, wodurch er in Wut geraten sei. Er habe ihr nun einen Schreck einjagen wollen, um so seinem Geld zu kommen, und habe sie deshalb an der Kehle gepackt. Da mußte er nun wohl zu spät eingegriffen haben, denn auf einmal sei die Katrin bewußtlos umgefallen. A. will es nun mit der Angst zu tun bekommen haben. Er fürchtete, die Katrin könnte wieder zu sich kommen und um Hilfe rufen. Um dies zu verhindern, ergriß er ein altes Holz und schlug es der Bewußtlosen fest um den Hals. Dann verließ er fluchtartig das Zimmer. Inwieweit die Angaben des A. zutreffen, wird zur Zeit noch nachgeprüft.

Neue Vieh-Höchstpreise

für Hessen-Nassau.

Der Viehwirtschaftsverband Hessen-Nassau hat am 14. Dezember 1936 Höchstpreise für Rinder und Schweine innerhalb der Schlachtviehmärkte sowie für Rindfleisch im Großhandel auf den Schlachtviehmärkten erlassen. Die Preise gelten für das Gebiet des Verbandes mit Ausnahme der Gemeinden Worms, Bensheim, Lampertheim, Lorch, Büchel, Heppenheim, Biersheim; als Richtmaß gilt der Viehmärkte Markt Frankfurt a. M. Die 14 Paragraphen umfassende Anordnung ist im Wochenblatt der Landesbauernschaft Hessen-Nassau im Wortlaut erschienen. In der gleichen Ausgabe der Zeitschrift ist eine Bekanntmachung des Viehwirtschaftsverbandes Hessen-Nassau über die Preise für Rinder und Schweine in der Zeit vom 1. Januar 1937 bis 30. Mai 1937 veröffentlicht worden.

Herstellung von Mehl aus Roggen.

Angeichts der bestehenden Versorgungslage von Mehl für Brotgetreide, mußte laut Anordnung des Vorstehenden der Hauptvereins der deutschen Getreidemöhlerei die Herstellung der helleren Roggenmehlsorten (Typen 610, 700 und 815) unterbunden werden. Es dürfen nur die Roggenmehlsorten 997 und die höher ausgemahlten Typen hergestellt werden. Diese Beschränkung der Ausmahlung gilt auch für solches Mehl, das der Bauer zur Versorgung seiner Familie beim Mäster mahlen läßt oder umtauscht. Die Mäster dürfen kein Mehl liefern, welches eine niedrigere Ausmahlung als die oben genannte aufweist. Jeder Bauer macht sich strafbar, der von seinem Mäster die Lieferung eines helleren als das vorgeschriebene Roggenmehl verlangt. Die Sicherung unserer Brotversorgung macht es erforderlich, daß auch der Bauer, trotz der bestehenden Knappheit an Kleie- und Futtermehl, nur das dunklere Roggenmehl zum Brodboden verwendet.

Rundfunk-Ede.

Sehen Sie am Samstag!

Berlin: 14.15 Fröhliche Wintermusik. 15.30 Sonnenwunder. 18.15 Lustige winterliche Szenen und Lieber. 19.00 Adventsmusik. 20.10 Berliner Märchen. 24.00 Tanzmusik.

Breslau: 12.00 Konzert. 15.25 Niederlande. 18.15 Portugal im Lied. 19.00 Die Woche klingt aus. 22.30 Tanzmusik.

Hamburg: 12.00 Musik zur Wertpause. 14.20 Musik. Kurzwelt. 18.00 Aus einem Märchenbuch. 19.00 „Das Abendmännchen“ auch ein Zeitgenosse. Funkballade. 20.10 Kunterbunter Wochentags. 24.00 Nachtmusik.

Köln: 14.15 Schallplatten. 15.15 „Der Wicht vom Feiberg“. Weihnachtliche Märchen von Rans. 18.00 Unterhaltungskonzert. 18.05 Kennst du unsere Volksinstrumente. 18.35 Schlußusung. 19.00 Eine vorweihnachtliche Stunde. 20.10 Froher Abend.

Königsberg: 12.00 Konzert. 15.15 Schallplatten. 18.20 Weihnachtliche Musik. 20.10 „Lieber Volksgenosse“. 21.10 Unterhaltungsmusik. 22.40 Tanzmusik.

Leipzig: 14.15 Schallplatten. 18.15 Das Reichsheer singt. 19.00 Unterhaltungskonzert. 20.15 Orchesterkonzert. 21.00 „Der Traum von den Ähren“. Fundstück.

München: 11.30 Werkkonzert. 12.30 Bunter Allerlei. 13.15 Unterhaltungskonzert. 14.45 Orchesterkonzert. 18.00 Unterhaltungskonzert. 19.40 Orgelmusik. 20.10 Großer Soldatenabend. 22.30 Nachtmusik.

Saarbrücken: 12.00 Konzert. 14.10 Eins ums andere. 16.00 Froher Jun. 18.45 Wochensendebarett.

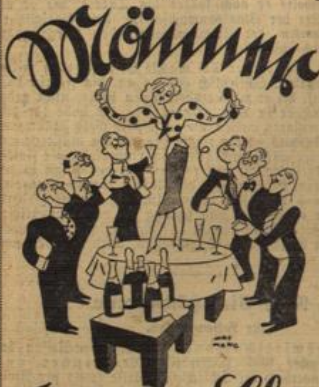
Stuttgart: 18.30 Schallplatten. 19.00 „Es regt sich was im Dönnwald“. Hörfolge. 24.00 Schallplatten.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsbüchlein“.

**Zum Weihnachtsfest
den guten Zuntz-Kaffee**

Ein fröhlicher Angriff der Liebe auf die „Freiheit“ des Junggesellentums

ist der lustige Ufa-Film



Männchen

mit Carola Höhn, Grete Weiser, Tony von Eyck, Paul Klinger, K. Vespermann, Hans Leibelt, Erich Fiedler, J. Dora, Annemarie Steinsieck
Musik: Werner Bochmann
SPIELLEITUNG: CARL BOESE

Eine fröhliche, lebenswahre Darstellung von Junggesellenübermut, möblierten Zimmern und kleinen Mädchen, die trotzdem Ehemänner aus den „Männern vor der Ehe“ machen!

„Im Land der Königin von Saba“
Ufa-Kulturfilm
„Wie ein Wunder kam die Liebe“
Ufa-Kurzfilm
Ufa-Tonwoche

Heute 4.00, 6.15, 8.30
So. auch 2.00 Uhr

Ufa-Palast

Sonntag 11.15: „Im Land der Dolomiten“

Restaurant Straßmühle
Jeden Samstag und Sonntag: **Metzelsuppe**

Als Spezialität: Schlachtplatten, Kaffee mit Schmierkäse, 1a selbstgekelterter Apfelwein und Rheinwein und alles andere in bekannter Güte.
Es ladet ein Heinrich Klein u. Frau.

Gasthaus zum Falken
Morgen Samstag **Schlachtfest**
Es ladet freundl. ein Johann Henz.

Stiftee-Abgüsse vermischt, mäßig, Ertrag f. Gebrauchs- & Schenkungs-Geschenke
Wiesbadener Tagblatt

Praktische Weihnachts-Geschenke
Gasherde

Das technische Fachgeschäft
Jacob Post

Herde — Ofen — Gasherde
Nur Hochstättenstraße 2 - Tel. 26823

KURHAUS STROMBERG
Weihnachten u. Neujahr im Kurhaus Stromberg (Hunsrück)

Im behaglichen Hotel im sonnigen Wald mit der deutschen Michel-Stube
Voll Pension von RM. 3.50 bis RM. 8.—
Für die Feiertage entsprechend preiswerten Wochensond
Verlangen Sie Prospekt
Telephon 231 Stromberg

Benders Gaststätte
Gerichtsstraße 5
Samstag und Sonntag
Stimmungs-Pianist Strauß

Nur 2 Tage!
„Drunter u. Drüber“
Die große
Karnevals-Tanz-Schau
mit einem sensationellen
Varieté-Programm

Samstag, den 19. Dezember 1936
Sonntag, den 20. Dezember 1936
nachmittags 4 Uhr — abends 8.15 Uhr
Karten: 0.50 — 0.70 — 1.20 RM.
Nachm.: 40 bis 80 Pf. Kinder: 30 Pf.
Reservierung unter Nummer 25950

SCALA
DAS GROSSE VARIÉTÉ

Rendezvous in Wien

Ein lustiger Wiener Film mit

Magda Schneider
Georg Alexander
Wolf Albach Retty
Adele Sandrock
Leo Slezak

Jeder der Künstler in einer Bombenrolle

Film-Salast

RADIO

selbstverständlich von

A. L. ERNST

Reparaturen - Antennenbau

DAS GROSSE FACHGESCHÄFT FÜR RADIO UND MUSIK



TAUNUSSTR. 13
RHEINSTRASSE 41

„Jetzt schenke ich einen Füllhalter“, sagte er... und ging zu Koch am Eck. Da fand er alles, was er suchte, die wertvollen Teuren bis zu RM. 27.- und die einfachen Billigen von RM. 1.60 an und bekam Garantie für jeden Koch am Eck-Füllhalter!

Louis Franke
Wilhelmstr. / Ecke Rathausstr.
bringt zum Feste

Teller-Decken
15 cm . . . ab 35 Pf.
25 cm . . . ab 40 Pf.

Gablett-Decken
in rund und oval
usw. ab 80 Pf.
in allen Größen und Preislagen

Wafelatur
zu haben
Zahl.-Station

Pragula
Schulhofstr. 33

Elektromagnetische
Spezialbehandlung
gegen
Ischias
Rheumatismus, Neuralgien
Salus-Institut, G. m. b. H.,
Luisenstr. 4 P.
Telephon 27203



Schreibmaschinenhaus Walter GRASE
Bahnhofstr. 1, Ecke Schillerplatz
Reparaturen

Rest. „Thüringer Hof“
Schwalbacher Straße 14
Samstag, 19. Dezember

Schlachtfest

Es ladet freundlich ein
P. Otto Wwe. und Sohn

Vergeßt
die hungernden
Vögel nicht!



— und Freude für viele Jahre bereiten Sie, wenn Sie eine Uhr schenken. Uhren für jeden Geschmack und für jeden Geldbeutel finden Sie bei

Kappler
Alpina-Uhren
Wiesbaden Michelsberg 30
Telefon 275 96

FRANKE
HAUS- UND KÜCHENGERÄTE
Glas / Porzellan
Telefon 27824
Wiesbaden
gleich bei der Feuerwehr
Durchgehend geöffnet

Radio-Geräte
Beleuchtungskörper
Elektr. Haushaltgeräte

Gebr. Olsson
Bleichstraße 17. - F. 240 24

Werbe-Druckladen liefert schnell und gut
K. Schellenberg'sche Hofdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Möbel-Hess
LANGASSE 35 - WIESBADEN - BISMARCKRING 9
bittet um zwanglose Besichtigung seiner
Klein-Möbel-Schau
Riesenauswahl in: Sesseln, Couches, Klutischen, Tee-
wagen, Dielengarnituren, Wohn- und Schreibschränken,
Hauabars, Blumentischen und sonstigen Einzeilmöbeln
ZU KLEINEN PREISEN
Möbel-Hess

Ein ausgezeichnetster
Kriminalfilm
mit einem
herzhaften
Schub
Humor,
so daß Sie
großartig
unterhalten werden



KABINE B 50

Fred MacMurray als König der
Akkordionspieler

Carolo Lombard als falsche Prinzessin

Die berühmtesten Kriminalisten der Welt

Zwei ganz gefährliche Abenteuerer und
noch eine ganze Reihe anderer inte-
ressanter Personen gehen sich ein
Stelldichein in „Kabine B 50“

Der Geist des alten Wallace weht
durchs Theater!

Wo bleiben Sie?????

Auf der Bühne:

Hans Albers
Ralph Arthur Roberts
Otto Gebühr
Jan Kiepura

und viele andere Film-
größen, dargestellt von
Bruno Wiesner
der einzige deutsche
Filmstar-Parodist!

Walhalla
Heute 4.00, 6.00, 8.30 Uhr



Na
aber sowas
Die arme G...
Nur ein Glück, daß
gerade dazu ge-
men bin, als ich
Gast in diesen
chen ihre Weihnachts-
gans braten wollte.

Kommst Du mit ins Geschäft?
ich zu ihr gesagt, „und hast
einen unserer Stahlbräter. So
für RM 5.75 kannst Du die
prachtvollen Bräter bekommen.

Auf Wiedersehen! — und
schöne Empfehlung von Frau
Max — wie alles bei uns
einfach

FRANKE
HAUS- UND KÜCHENGERÄTE
Glas / Porzellan
Telefon 27824
Wiesbaden
gleich bei der Feuerwehr
Durchgehend geöffnet

Radio-Geräte
Beleuchtungskörper
Elektr. Haushaltgeräte

Gebr. Olsson
Bleichstraße 17. - F. 240 24

Möbel-Hess
LANGASSE 35 - WIESBADEN - BISMARCKRING 9
bittet um zwanglose Besichtigung seiner
Klein-Möbel-Schau
Riesenauswahl in: Sesseln, Couches, Klutischen, Tee-
wagen, Dielengarnituren, Wohn- und Schreibschränken,
Hauabars, Blumentischen und sonstigen Einzeilmöbeln
ZU KLEINEN PREISEN
Möbel-Hess

Radio-Geräte
Beleuchtungskörper
Elektr. Haushaltgeräte

Gebr. Olsson
Bleichstraße 17. - F. 240 24

Möbel-Hess
LANGASSE 35 - WIESBADEN - BISMARCKRING 9
bittet um zwanglose Besichtigung seiner
Klein-Möbel-Schau
Riesenauswahl in: Sesseln, Couches, Klutischen, Tee-
wagen, Dielengarnituren, Wohn- und Schreibschränken,
Hauabars, Blumentischen und sonstigen Einzeilmöbeln
ZU KLEINEN PREISEN
Möbel-Hess

Radio-Geräte
Beleuchtungskörper
Elektr. Haushaltgeräte

Gebr. Olsson
Bleichstraße 17. - F. 240 24

Möbel-Hess
LANGASSE 35 - WIESBADEN - BISMARCKRING 9
bittet um zwanglose Besichtigung seiner
Klein-Möbel-Schau
Riesenauswahl in: Sesseln, Couches, Klutischen, Tee-
wagen, Dielengarnituren, Wohn- und Schreibschränken,
Hauabars, Blumentischen und sonstigen Einzeilmöbeln
ZU KLEINEN PREISEN
Möbel-Hess

Radio-Geräte
Beleuchtungskörper
Elektr. Haushaltgeräte

Gebr. Olsson
Bleichstraße 17. - F. 240 24

Möbel-Hess
LANGASSE 35 - WIESBADEN - BISMARCKRING 9
bittet um zwanglose Besichtigung seiner
Klein-Möbel-Schau
Riesenauswahl in: Sesseln, Couches, Klutischen, Tee-
wagen, Dielengarnituren, Wohn- und Schreibschränken,
Hauabars, Blumentischen und sonstigen Einzeilmöbeln
ZU KLEINEN PREISEN
Möbel-Hess

Radio-Geräte
Beleuchtungskörper
Elektr. Haushaltgeräte

Gebr. Olsson
Bleichstraße 17. - F. 240 24

Möbel-Hess
LANGASSE 35 - WIESBADEN - BISMARCKRING 9
bittet um zwanglose Besichtigung seiner
Klein-Möbel-Schau
Riesenauswahl in: Sesseln, Couches, Klutischen, Tee-
wagen, Dielengarnituren, Wohn- und Schreibschränken,
Hauabars, Blumentischen und sonstigen Einzeilmöbeln
ZU KLEINEN PREISEN
Möbel-Hess

Radio-Geräte
Beleuchtungskörper
Elektr. Haushaltgeräte

Gebr. Olsson
Bleichstraße 17. - F. 240 24

Heil Hitler! Sprenger.

am 18. Dezember 1936					
Biebrich:	Begel	1,74	m	regen	2,02 m gestern
Bingen:	"	2,03	"	"	2,03 " "
Mein:	"	0,97	"	"	0,97 " "
Raub:	"	2,22	"	"	2,24 " "
Röhm:	"	2,43	"	"	2,38 " "

Apothekendienst.

In Wiesbaden vom 19. bis 23. Dezember 1936.
Sam- und Feiertagsdienst und gleichzeitiger Nachtdienst von etwa 7 Uhr bis morgens 8 Uhr sowie Mittagsdienst von 12-2 Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstags oder am Sonntag des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein geleglicher Rufschlag von 1 RM. für jede Anrufnahme erhoben.
Haller-Apothek, Kirchgasse 40, Fernspr. 27412.
Gehls-Apothek, Nikolastraße 21, Fernspr. 20100.
Gardner-Apothek, Bismarckring 29, Fernspr. 26577.
Gutten-Apothek, Waldstraße 43, Fernspr. 22450.
Lanus-Apothek, Taunusstraße 20, Fernspr. 26306.

In W. Viebrich vom 19. bis 23. Dezember 1936.
Bayer-Apothek, Mainzer Straße 80, Fernspr. 61420.

Zahnärztl. Sonntagsdienst.

Der zahnärztliche Sonntagsdienst ist nur für Not- (Unfälle) Fälle bestimmt und dauert jeweils von Samstag 8 Uhr bis Montag 8 Uhr (an gesetzlichen Feiertagen fängend). Während dieser Zeit sind die dienenden Zahnärzte telefonisch, bzw. in ihren Sprechzimmern erreichbar.
Sonntag, den 20. Dezember 1936.
Dr. Jender, Kerkhof 6, Tel. 27513.

Sonntagsdienst d. Dentisten.

Sonntag, den 20. Dezember 1936.

Dentist F. Böhm, Blücherstr. 3.

Kirchliche Anzeigen.**Evangelische Kirche.**

Samstag, den 19. Dezember 1936.

Bergkirche. 20.30 Weihnachtsgottesdienst, Kirchenchor und Sängerkreis.
Kirkkirche. 20.30 Wochenandachtsgottesdienst, Pfr. Keller.
Sonntag, den 20. Dezember 1936.

4. Advent.

Martkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Bornagasser.
11.30 Kindergottesdienst, Platter Straße 2, Pfr. Kump.
Bergkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. v. Bernus.
11.30 Kindergottesdienst.
Kirkkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Vikar Gerber, 11.30 Kindergottesdienst, Pfr. Merzen, 17.00 Gottesdienst, Stefan Wulst.
Guthrie-Kirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Vikar Siegler.
11.30 Kindergottesdienst, 15.00 Taubstummen-Gottesdienst, Pfr. Meinen-Kaatzberg.
Kreuzkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Jermes, 11.30 Kindergottesdienst.
Paulinienkirche. 10.00 Dir. Pfr. Eichhoff, 11.30 Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Viebrich.

Hauptkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Dieh (Einleitung von 3 neu gewählten Kirchenvorstehern), 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Dieh.

Trankengedächtniskirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Albert.

Gemeindehaus Waldstraße. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Lautz, 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Lautz.

Wiesbaden-Schierlein.

Sonntag 10.00 Pfr. Weimar, 11.00 Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Dogheim.

Sonntag 10.00 Pfarrherrn, Räumung, 11.00 Kindergottesdienst, 16.00 in der Seelsorge Freudenberg, Pfarrherrn.

Wiesbaden-Bierstadt.

Sonntag 10.00 Pfr. Steubing, 11.00 Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Sonntag 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Draudt, 11.00 Kindergottesdienst, Gruppe A und B, Pfr. Draudt.

Wiesbaden-Kambach.

Sonntag 16.00 Gottesdienst, Pfr. Tischbäcker.

Der Rundfunk.

Samstag, den 19. Dezember 1936.

Reichsender Frankfurt 251/1195.

6.00 Choral, Morgenspruch, Gnomastik. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetter. 8.05 Wetter. 8.10 Gnomastik. 8.30 Bismarck-Sport. 10.00 Schulfunk. 11.00 Hausfrau, hör zu! 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Gnomastik. 11.40 Landfunk. 11.45 Sozialdienst. 12.00 Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Mittagskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Frühliches Schallplatten. 15.15 Volk und Wirtschaft, Zeit, Wirtschaft. 15.30 Argendino — Argendino — Streng vertraulich! Einschalten! 16.00 „Großer Funke für Alt und Jung“. 18.00 ES. musiziert. 19.30 Zeitfunk. 19.55 Ruf der Jugend. 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Kunstschöpfung. 20.15 Nachrichten. 20.20 Wetter- und Sportbericht. 22.20 Sportschau. 22.30 Nachtmusik. 24.00 Unterhaltungskonzert.

Deutschlandsender 1571/191.

6.00 Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.30 Frühkonzert. 9.40 Kleine Turteltube für die Hausfrau. 10.00 Rodranitz, die Nacht der Mitter. 10.30 Frühlicher Kindergarten. 11.15 Deutscher Seemitterbericht. 11.30 Wir baden Hönigsfugen. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00 Musik zum Mittag. 12.55 Zeitzeichen. 13.00 Glöckenspiel. 13.15 Musik zum Mittag. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise. 15.10 Ruf der Jugend! 15.15 Hier laßt der Pimpf! 15.30 Wirtschaftswochenschau. 15.45 Eigen Heim — Eigen Land. 16.00 Für jeden etwas. 18.00 Volkslieder — Volkstänze. 18.45 Spure der Woche. 19.00 Zum 150. Geburtstag Carl Maria v. Webers. 19.45 Was sagt Ihr dazu? 20.00 Kernspruch. Anschließend: Wetter und Nachrichten. 20.10 Zwei bunte Stunden. 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Deutschlandsender. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Seemitterbericht. 23.00 Tanz!

Deutsches Theater.

Freitag, 18. Dez.: „Tosca“ Oper v. Puccini. Stammreihe F. (13. Vorstellung.) (Ring NSRG.) Anfang 19½ Uhr, Ende bis 21¼ Uhr.

Samstag, 19. Dez.: Nachmittags: „Die Prinzessin als Gänsemagd.“ Weihnachtsmärchen von Erica Grupe-Pöcher. Lust zusammengefasst von Werner Bembauer. (Auker Stammreihe.) Anfang 15½ Uhr, Ende bis 18¼ Uhr. Abends: „Hänsel und Gretel.“ Märchenoper in 3 Bildern. Lust von Engelbert Humperdinck. Hierauf: „Die Puppenfee.“ Ballett-Pantomime in 1 Akt von Josef Bayer. Stammreihe E. (13. Vorstellung.) (Ring NSRG.) Anfang 19½ Uhr, Ende nach 22¼ Uhr.

Sonntag, 20. Dez.: Nachmittags: „Die Prinzessin als Gänsemagd.“ Weihnachtsmärchen von Erica Grupe-Pöcher. Lust zusammengefasst von Werner Bembauer. (Auker Stammreihe.) Anfang 14½ Uhr, Ende bis 17¼ Uhr. Abends: „Die toten Augen.“ Oper von Eugen d'Albert. Stammreihe B. (14. Vorstellung.) (Ring NSRG.) Anfang 20 Uhr, Ende nach 21¼ Uhr.

Refidenz-Theater.

Freitag, 18. Dez.: „Spiel an Bord.“ Lustspiel in 3 Akten von Axel Doers. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22¼ Uhr. (Kein Kartenvorverkauf.)

Samstag, 19. Dez.: Zum ersten Male: „Berlisch mir nichts.“ Komödie in 4 Bildern v. Ch. Rißmann. Stammreihe III. (10. Vorstellung.) Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22¼ Uhr.

Sonntag, 20. Dez.: „Berlisch mir nichts.“ Komödie in 4 Bildern von Ch. Rißmann. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22¼ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, 19. Dez.: 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Städt. Kurorchesters. Leitung: Kammermusiker August Wagner.

Sonntag, 20. Dez.: 11.30 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, 18. Dez.: 14.30 Uhr: Gesellschaftspaziergang nach der Jalousie — Schützenhaus. 16 Uhr: Kasse-Konzert. Leitung: Kammermusiker August Wagner. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 20 Uhr: Konzert. Leitung: Kammermusiker Günter Eberle. (Dauer- und Kurkarten gültig.)

Samstag, 19. Dez.: 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kammermusiker Günter Eberle. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 20 Uhr: Konzert. Leitung: Kammermusiker August Wagner. (Dauer- und Kurkarten gültig.)

Sonntag, 20. Dez.: 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kammermusiker August Wagner. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 20 Uhr: Konzert. Leitung: Kammermusiker Günter Eberle. (Dauer- und Kurkarten gültig.)

Alles für Wiesbaden!

Das ist die Parole des Kur- und Verkehrsvereins!

Trinkt Witzels Kaffee zum Feste
er ist vom guten der Beste!

125 g -50, -60, -70, -80 und -90 RM.

Kaffee-Rösterei **WITZEL**

MICHELBERG II
Fernsprecher 22849



als Festgeschenk
erfüllen den Weihnachtswunsch der Dame

Meine große Auswahl neuester
Modelle, geschmackvoll, gediegen
u. preiswert, macht es Ihnen leicht,
die Tasche für „Sie“ zu finden!

A. Letschert
nur Faulbrunnenstraße 10

Alles zum Fest in reicher Auswahl!

- Christbaumschmuck
- Nicht tropfende Kerzen
- Geschenk-Packungen

weiter Art in schöner Ausführung zu billigen Preisen

Drogerie Göttel
Michelsberg, Ecke Schwalbacher Str. 65



kauft man bei

W. Kurt Heiber

Wilhelmstraße 4 (Ecke Rheinstr.)

Liköre u. Weinbrand

große Auswahl, billig u. gut

Baumstämme u. Kerzen

Geschenk - Karton

3%

in jeder Preisstufe

Beacht. Sie bitte meine Schaufenster u. Preise

Schloßdrogerie Siebert

Markt-
straße 9.

UHREN

in unerreichter

Auswahl

Wiesbaden

25 Bleichstr. 25

Weihnachten

Warum nicht einmal etwas

von

Fahrrad-Seel

Schwalbacher Straße 7

Größte Auswahl und billigste Preise.

Vorteilhafte Bezugsquellen

sucht und findet die Hausfrau

immer im Anzeigenteil des

Wiesbadener Tagblatt's

Die Weihnachts-Gans
schön braun und knusprig im
unverwundlichen Siegenit-Stahl
Gansbräter
L.D. **JUNG** Kirchgasse 47
durchgeh. geöffnet, Zustellung durch m. Lieferauto

Halt! das ist eine gute Idee...
Eine hübsche
vom Spezialhaus
Wäschetruhe Heerlein
Goldgasse 16

**Preiswerte
Weihnachtsgeschenke**

Blusen	ab 8.50
Pullover	7.50
Westen	8.50
Röcke	7.50
Kleider	25.—
Samtchals	3.90
Seidenschals	1.45
Wollschals	1.95

Für die stärkere
Dame
flotte Modelle

Alles hübsch verpackt finden Sie bei
Marie Ochs Webergasse 3
— neben Nass. Hof —

**Schöne Geschenke
in großer Auswahl
und bester Qualität**

stets fabrikfrisch, preiswert und gut:

große Weihnachtsglocke aus bester Schokolade, m. Pralinenfüllg. 1.90
kleine Weihnachtsglocke aus bester Schokolade, m. Pralinenfüllg. 1.—
Muschel aus Schokolade mit Pralinen 2.— und 3.—
Tannenzapfen, gefüllt mit Pralinen —.90 1.20 1.50 1.75 2.—
Pralinen-Packungen in vornehmer Ausstattung von —.75 an
Tafel-Schokoladen und Pralinen-Mischungen in jeder Preislage!

Alle Weihnachts-Artikel sind unter Verwendung erstklas-
siger Rohwaren aus feiner Schokolade hergestellt

Geschenke von Schoko-Buck erfreuen immer!

SCHOKO-BUCK
Fabrikverkaufsstelle Wiesbaden: Kirchgasse 50

Sport und Spiel.

Weltrekordliste und Wintersport-Meisterschaften.

Norwegen im Eisschnellauf unerreicht.

Die Internationale Eisschnelllauf-Bereinigung veröffentlichte die neue Weltrekordliste im Eisschnellaufen. Daraus geht einwandfrei hervor, daß die Norweger bei den Männern nach wie vor tonangebend sind; sie stellen nicht weniger als vier Weltrekordleute. Als der Beten unter den Weltbestleistungen muß die 1500-m-Zeit von Oskar Mathisen bezeichnet werden. Damals, am 18. Jan. 1914 lief der Norweger diese Strecke in der heute noch gültigen Zeit von 2:17,4. Boar Ballangrud hält die Rekorde über 3000 und 5000 m, Weltbest über die längste Strecke ist sein norwegischer Landsmann Armand Carlsen. Finnlands großer Eisschnellläufer, Clas Dunberg steht über 1000 m an der Spitze und als einziger Nicht-Nordländer führt der Amerikaner W. Potts die 500-m-Liste an.

Bei den Frauen bestreiten Norwegen und USA je zwei Weltrekorde, Finnland ist auch hier nur einmal vertreten. Eine der Norwegerinnen ist Laila Schou-Nilsen, die bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen die Bronzemedaille in der alpinen Kombination erliefte.

Die amtliche Weltrekordliste:

500 m: Allan W. Potts-USA, 42,4 (18. 1. 36 in Oslo), 1000 m: Clas Dunberg-Finnland 1:28,4 (11. 1. 30 Dano), 1500 m: Oskar Mathisen-Norwegen 2:17,4 (18. 1. 14 Dano), 3000 m: Boar Ballangrud-Norwegen 4:49,5 (29. 1. 35 Dano), 5000 m: Boar Ballangrud-Norwegen 8:17,2 (18. 1. 36 Oslo), 10000 m: Armand Carlsen-Norwegen 17:17,4 (5. 2. 28 Dano); Frauen: 500 m: Laila Schou-Nilsen-Norwegen 49,3 (26. 2. 35 Oslo), 1000 m: Rita Klein-USA, 1:42,3 (1. 3. 35 Rongsborg), 1500 m: Undis Blifflin-Norwegen 2:40,0 (12. 2. 34 Oslo), 3000 m: Rita Klein-USA, 6:12,0 (1. 2. 36 Stockholm), 5000 m: Berne Elise-Finnland 10:15,3 (2. 2. 36 Stockholm), 10000 m: frei.

Deutsche Heeres-Skimeisterschaften.

Ebenso wie die Titelfämpfe des Jahamtes Skilauf im D.R. werden die deutschen Heeres-Skimeisterschaften 1937 in zwei Teilen durchgeführt. Zunächst kämpfen die Heeres-

angehörigen zusammen mit den Jahamtsmitgliedern in der Zeit vom 9. bis 14. Februar in Altenberg (Sachsen), an einem späteren Termin stehen dann in einem Standort der Gebirgsbrigade weitere Wettbewerbe zur Entscheidung an. Im Rahmen der deutschen Meisterschaften in Altenberg werden die Titel in der Kombination Lang-/Sprunglauf, 18-km-Special-Langlauf, 50-km-Dauerlauf und Spezial-Sprunglauf vergeben.

Startberechtigt sind Berufs- und Soldaten und Soldaten im zweiten Dienstjahr unter folgenden Voraussetzungen:

a) Die Soldaten müssen im Besitz der Startpässe des Jahamtes Skilauf sein.

b) Im kombinierten Lauf, im Spezial-Langlauf und im Spezial-Sprunglauf dürfen nur Soldaten starten, die nach den Bestimmungen des Jahamtes Skilauf der Klasse I angehören.

c) Im 50-km-Dauerlauf sind nur Läufer startberechtigt, die das 23. Lebensjahr vollendet haben (Stichtag 1. Januar 1937).

Die Herresangehörigen werden in Altenberg doppelt gewertet, und zwar für die Herres-Skimeisterschaft und die deutschen Skimeisterschaften.

Die Sachlen-Schanze, auf der die Titelfämpfe zum Austrag gelangen, ist übrigens jetzt in ihrem Umbau fertiggestellt und konnte dieser Tage ihr Richtfest feiern. Schon in den nächsten Tagen werden Probefahrten abgehalten, da man in der Umgebung der Großschanze 30 cm Schnee verstreut.

Deutsche Rodemeisterschaft.

Der deutsche Schlittenverband hat für die am 31. Januar auf der Hochwaldbahn in Osnabrück stattfindende deutsche Rodemeisterschaft die Zeitfolge bereits in großen Zügen festgelegt. Weltbestlauf ist der 28. Januar. Tags darauf folgt die Auslosung vor sich, während der 30. Jan. dem offiziellen Training vorbehalten bleibt. Der erste Lauf um die Meisterschaft beginnt am 31. Jan. morgens 8 Uhr. Anschließend folgt der zweite Lauf, und der Nachmittag bringt das internationale Rennen um die Crispette des Verbandes, für das Italien, Norwegen, Österreich, Polen und Ungarn zur Teilnahme eingeladen werden sind.

Regeln

im Verein Wiesbadener Regler.

In den Vereinsspielen standen sich gegenüber: Liga-Klasse: K.S.R. 1919/24 (1. M.) ließ sich eingoldfächeln in Führung gehen, hatte aber bald den Gegner ein und vergaßte einen Vorzug bis ins Ziel bedeutend, so daß (bis jetzt) ungeschlagen) K.S.R. das Rennen mit



Früh übt sich, was ein Meisterpaar werden will. Dieses junge Paar übt unermüdet die schwerfälligen Figuren, mit denen unter Herberpaar Herber/Baler die Zuschauer begeistert. Wer weiß — in einigen Jahren sind diese beiden jungen Eisschnellläufer ebenfalls berühmt wie heute ihr großes Vorbild. (Schirmer — M.)

2091/2021 Holz für sich entschied. Gut waren beim Sieger Sinn und Damm mit je 532 Holz, beim Gegner Holl mit 523 und Reitenberger mit 522 Holz bei 100 Augen.

D.R.G. 1900 (1. M.) legte gegen „Scharf“ mit 2081/1955 Holz, bedingt K. Schütz, „Harscher“ mit dem schönen Ergebnis von 542 Holz, das der Rangsprung nicht allzu groß wurde. K. Hornbach-D.R.G. war mit 540 Holz Bester seiner Mannschaft.

A-Klasse: „Mars“ (2. M.) zeigte gegen „Fidelio“, die diesmal gut am Start war, einen schönen Kampf. Die besseren Starter bei „Mars“ folgten am 2086/2035 Holz für die Punkte. Sehr gut waren: Rudolf Männer-Mars“ mit 551 Holz und K. Scherer „Fidelio“ mit 541 Holz.

K.S.G. 1900 (2. M.) nutzte einen Verleger bei „Fidelio“ aus und errang mit 2026/1900 Holz den Sieg. Bei „Fidelio“ war Scherer in Form. Er legte 553 Holz an, während beim Gegner K. Förster mit 532 Holz besser Mann war. Beide Mannschaften könnten bei eifrigem Training wesentlich bessere Ergebnisse erzielen.

Borckau: Samstag, 19. Dez. 1936, abends 20.15 Uhr: Liga-Klasse: „Mars“ (1. M.) gegen Birkholz. A-Klasse: „Mars“ (2. M.) gegen K.S.R. 1919/24 (2. M.). — Sonntag, 20. Dez. 1936, vormittags 10 Uhr: Liga-Klasse: „Taurus“ (1. M.) gegen „Heuerfeld“ (1. M.). A-Klasse: „Taurus“ (2. M.) gegen D.R.G. 1900 (2. M.). Die Fortsetzung der Vereinsspiele erfolgt dann ab Samstag, 2. 1. 1937. Sonntag, 3. 1. 1937, ab vorm. 10 Uhr: Großer Städtewettkampf mit 12er-Mannschaften der Städte Wiesbaden, Darmstadt und Mainz.

Sport-Rundschau.

Kofemeyer und von Delius in Johannesburg.

Am Donnerstag sind Bernd Kofemeyer und Eili Beinhorn-Kofemeyer auf ihren Südfruchtflug auf dem Witterwasserstand-Flughafen von Germiston wohlbehalten eingetroffen. Beide begaben sich nach Johannesburg, wo sie mit Ernst von Delius zusammentrafen, um dort noch einige Tage zu verbleiben. Die beiden Rennfahrer haben sich auf dem langen Flug schon gut an den afrikanischen Sommer gewöhnt. Sie beabsichtigen, bald nach Cap-Town an die Küste zu reisen und dort das Training für den 3. Großen Europa-Preis von Südafrika aufzunehmen, der bekanntlich am 1. Januar ausgetragen wird.

Wimbledon bringt immer weniger.

Die Zeiten, in denen der englische Tennis-Verband jeweils am Jahreshofs über eine neue Steigerung der Wimbledongewinne berichten konnte, scheinen endgültig vorbei zu sein. Seit 1933 ist der Gewinn ständig im Sinken begriffen, ohne daß es den Anstrengungen der U.T.A. gelungen wäre, das Fallen der Kurse aufzuhalten. 1933 wurden rund 13.000 Pfund verdient, 1934 9000 und 1935 8800 Pfund. Für 1936 wird noch eine geringere Summe erwartet. Die Gründe hierfür werden nicht etwa durch niedrigere Einnahmen erklärt, sie sind vielmehr nach Meinung des Verbandes darin zu suchen, daß von Jahr zu Jahr erhöhte Spesen an die Spitzenpieler gezahlt werden. So seien bei den letzten Titelfämpfen bis zu 50 Pfund Spesen pro Mann gezahlt worden, während, wie am Hande vermerkt wird, die Engländer sogar ihre Steuer, zwei Schilling je Kopf, selbst bezahlen hätten. Immerhin ist die U.T.A. zweifellos immer noch der reichste Tennis-Verband der Welt, verfügt er doch über ein Vermögen von 67.000 Pfund, und das, obwohl der Australier als Teilnehmer an der Herausforderungsrunde 2034 Pfund ausgezahlt werden mußten.

Die deutschen Hecht-Meisterschaften werden nunmehr endgültig vom 28. bis 30. Mai in Hamburg ausgetragen.

Die Deutschlandriege der D.T. wird im Rahmen der Veranstaltungen des Jahamtes Turnen für die Winterspiele am 23. Januar in Hannover und am 24. Januar in Magdeburg ihr Können zeigen.

Fünfundfünfzigjähriger Jäger hieß es beim ersten diesmütigen Langlauf, der in Schreiberhau ausgetragen wurde. Gustav Adolph gewann vor seinen Regimentskameraden Feist, Meergans, Knappe und Günther Adolph. Er durchlief die 8 km lange Strecke in 28:23.

Die Fußballwelt des Rembros-College, Cambridge, die am Mittwoch in Bonn über die dortige Universitäts-Mannschaft 2:1 siegreich blieb, wurde am Donnerstag von der Lehn. Hochschule Aachen 3:1 besiegt.

Nur noch kurze Stetypische sind für den am 31. Januar in Düsseldorf stattfindenden Fußball-Länderkampf Deutschland — Holland erhältlich. Alle anderen Plätze sind reiflos vergriffen.

Man will Schmeling vertraglich fesseln.

Die 25.000-Dollar-Garantie.

Nach den Berichten amerikanischer Zeitungen ist der Boxmeister James J. Braddock jetzt wieder ganz gesund, so daß Braddock bereits in New York wieder regelmäßig trainieren konnte. Es heißt, daß Braddock hier in seinem Training seine Knie wieder mit großer Macht und Regelmäßigkeit gebrauchen konnte und daß von den gishlichen Beschwerden nichts mehr zu erkennen war.

Die amerikanischen Blätter deuten auch andere Einzelheiten über die von der New Yorker Boxkommission an Max Schmeling und Braddock gestellte Forderung an, daß durch die Hinterlegung von 25.000 Dollar zu gewährleisten, bei einem Siege im Titelfampf um die Weltmeisterschaft innerhalb von sechs Monaten eine Titelverteidigung in Amerika vorzunehmen. Diese Forderung richtet sich, wie das ja auch von vornherein feststand, nur gegen Max Schmeling. Man hat diese Bestimmung einzig und allein nur deswegen getroffen, um Max Schmeling vor eine vollendete Tatsache zu stellen und um mit der Zustimmung zur Hinterlegung des Titelfampfes Braddock — Schmeling auch eine Bindung von Schmeling an Amerika vorzunehmen. Dieser Schachzug soll lediglich dem Zweck zu verbinden, daß Max Schmeling bei einem Sieg über Braddock den Weltmeistertitel nur in Deutschland verteidigen würde.

In Verbindung mit der ungenügenden Forderung wird auch in der amerikanischen Presse darauf hingewiesen, daß die New Yorker Kommission anscheinend mit einem Sieg von Schmeling gegen Braddock rechnet, weil sonst dieses bisher noch keinem anderen Boxer gestellte Verlangen nicht erforderlich gewesen wäre.

Walter Neusel über seine Pläne.

Während seines Aufenthaltes in Berlin hat W. Neusel u. a. der Schriftleitung des „Angriff“ einen Besuch abgestattet und sich bei dieser Gelegenheit auch über seine Pläne für das nächste Jahr ausgesprochen. Neusel vertraut darauf, daß sein Londoner Kampf gegen den amerikanischen Weltmeister Max Baer zustandekommt. Der Sieger dieser Begegnung soll dann im Mai anlässlich der Krönungswoche gegen den Gewinner des am 1. Februar stattfindenden Kampfes von Ben Foord gegen Jack Peterlin antreten. „Ich hoffe, daß ich einer der beiden Kämpfer sein werde“, erklärte Neusel in Berlin, „denn es soll die größte Veranstaltung werden, die je in England, ja, in Europa, stattfand.“ Walter Neusel hat auch in Berlin in einer Sportkule trainiert und hier erkennen lassen, daß er seine Form gut zu halten verstanden hat.

Louis der Großverdiener.

In der letzten Zeit tritt in Amerika ein neuer „Louis Kimmel“ in Erscheinung, der nach der schweren Niederlage des farbigen gegen Max Schmeling schwer zu verstehen ist und sich nur durch die amerikanischen Verhältnisse erklären läßt. Es handelt sich bei den Kämpfen von Joe Louis gegen einen eine Sensationsmaschine geführten Luchter Veranstalter. Da in New York für Joe Louis nicht mehr viel zu holen ist und man auch hier die Gegner von Louis etwas näher unter die Lupe nehmen würde, führen die Kämpfe von Louis jetzt freizug und quer durch das weite Gebiet der Vereinigten Staaten. Es wird gewissermaßen ein großer Platz nach dem anderen abgegrast, wobei der finanzielle Erfolg für die Beteiligten in den meisten Fällen recht zufriedenstellend ist. So hat Joe Louis für seinen 26-Sieg in Cleveland gegen Eddie Simms eine Brie von 20.000 Dollar erhalten. Jetzt soll Joe Louis seinen nächsten Kampf in Hollywood gegen den früheren Weltmeister im Halbschwergewicht, Marie Rosenbloom, austragen. Die Hollywood-Veranstalter, die diesen Boxkampf mit einer „Film-Parade“ aller Größen der Leinwand verbinden wollen, haben Louis eine Vorgangsgarantie von 100.000 Dollar geboten. Der sportliche Wert dieser Kämpfe ist selbstverständlich nur sehr begrenzt. Joe Louis hat aber den Vorteil, daß er einmal immer im Training bleibt und an Erfahrung und Ring-Praxis gewinnt, während er nebenbei noch ohne großen Einsatz ein Großverdiener ersten Ranges ist. Er hat innerhalb eines Jahres für seine Kämpfe 325.000 Dollar erhalten.

Unter den jetzt gegebenen Verhältnissen kommt Joe Louis frühestens im Herbst 1937 zu einem Titelfampf.

Die Bezirksmeisterschaft in Wiesbaden?

Als Austragungsort für die am 10. Januar stattfindenden Kämpfe um die Bezirksmeisterschaften im Boxen (Bezirk Main/Deffen) ist Wiesbaden in die engere Wahl gezogen worden.

Bei dem Kampfabend Wiesbaden gegen Ludwigshafen wurden fünf Jahresfreitickets ausgelost und sind auf folgende Nummern gefallen: 775, 1936, 2095, 3506 und 4314. Die Karten können Dienstags- und Freitagsabends von 20 bis 22 Uhr im Trainingsquartier (Flüchterschule) abgeholt werden.

Email-Metall
Schilder
Fremdsprache für Schilder, A-Stempel
Nch. Sohns
Gravir-Anstalt
Marktstr. 12, 1
gegenüber Postamt
Telephon 22537

AUTO
Fahrerlehre
Selbstfahrer-
Vermietwagen
Reparaturen
BREZING
Bertramstraße 15
Fernruf 230 18

Blauefelder-Kragen
Schweitzer
Kirchgasse 48

Meine Sprachlehre
mit dem schwachen
Sprachbehälter
einfachste schmerz-
hafte Drucklehre
wirkungsvoll.
Für Fülle Fuchs
Telephon 28 1.22388

Detektiv Scharff
Wiesbaden
Luisenstr. 39
Eck-Kirchgasse
Ruf 25585
Ermittlungen
Auskünfte

Adler
Qualitätsrad
auch mit
3-Gang-Getriebe
Bequeme Ratten!
Alleäder in Tausch
Ersatzteile
Gottfried
Grabenstr. 26
Tel. 28905
Rep. - Werkstätten

Schulranzen
Schulmappen
Sattlerware
Sattlerei H. Jung
Goldgasse 21
Tel. 25356

Radio
repariert
das Fachgeschäft
Alfons Schierstein
Wiesbaden
Deilmannstr. 81
Fernruf 26001

Kunst-Stoperei
Krischer
Ann. Färberei
der Wälmühle
nur
Moritzstr. 7
Telephon 22794

Einf. Spesen
Zink-
Eimer
28 cm ... 80
Wannen
40 52 60 70 cm
1.35 2.25 3.20
Waschtöpfe
28 32 36 40 cm
1.80 2.25 3.10
Gießkannen ... 2.10
Weißblech 1.45
Mollath
Schulberg

TEILZAHNUNG
Herren-
Sträßen-
Sportanzüge,
Überanzüge,
Winter-Mäntel
für Herren und
Damen
Erlaubt Auszahlung
Kleider-Betz
Wagmannstr. 57

Das deutsche Spezialgeschäft Betten-Werner ist gerüstet in

Sonntag geöffnet

Dauendecken
Woll-Steppdecken
Deckbetten, Kissen, Inletts (Indanthren)

Daunen, Federn
Kamelhaar-, Wolldecken
Kinder-, Puppenwagen

Messingbetten (rein Messing)
Metall-Bettstellen (weiß und farbig)
Holz-Kinder- und Babybetten
(in ungeheurer Auswahl)

Kautschu, Chaiselongues, Sessel
Bettvorlagen, Wäsche-Truhen
Matratzen, Woll-, Seegras, Roßhaar
Original Schlaffaffia-Matratzen

BETTEN-WERNER

Wiesbaden, Kirchgasse 29
Ecke Friedrichstraße, Anruf 27939

Aufarbeiten von Dauendecken, Wollsteppdecken u. Matratzen
Reinigung von Bettfedern mit moderner Reinigungsmaschine

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte Schmerzmittel-Heilsalbe „Gentarin“ Erb. in allen Apotheken.

Nerven, Herz und Schlaf

Man muss gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Versuchen Sie schnell Energieliquor, ein überraschendes, seit Jahren immer bestbewährtes nervenstärkendes Nervenmittel.

Der Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit bringt Erfolg, gibt Ruhe und natürl. erquickenden Schlaf. Energieliquor ist ges. geschützt.

Ein herrliches Festgeschenk für Jung u. Alt.
Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus neb. Uhrturn
Königenthal, altes Untereisen, Marktstraße 13

Kommisbrot

Bäckerei Wegandt
Inh. Alexander Hartmann
Goldgasse 5 — Fernruf 27198

† Sterbefälle in Wiesbaden.

Karia Damm, geb. Hch., 76 Jahre, Seerobenstr. 10, † 18. 12.
Julia Werner, Stabschamerer 1. K. 82 J., Seebadener Str. 9, † 18. 12.
Karl Minor, geb. Gude, 70 Jahre, Seerobenstr. 10, † 18. 12.
Karl Keller, Rechnungsant. i. R. 68, Kordelstr. 24, † 18. 12.
Klara Kallenholz, geborene Krieten, 66 Jahre, Dohleimer Str. 44, † 17. 12.
Julia Bauer, Schneidermeister, 72 J., Krietenwaldstraße 14, † 17. 12.
Hilma Franzen, geb. Lampe, 61 J., Theodorstraße 11, † 17. 12.
Karl Sauer, geb. Rau, 57 Jahre, Adolfsallee 17, † 17. 12.
Therese Diefenbach, geb. Wirt, 78 Jahre, Seebadener Str. 6, † 17. 12.

Trauer-Drucksachen

Trauermeldungen in Brief- und Kartenform, Besuche- und Dankungskarten mit Trauerandacht, Nachrufe und Grabreden, Gedächtnisblätter, Kranzschleifendrucke
L. Schellberg, Wiesbadener Tagblatt

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwochs, den 16. Dezember, unsere innigstgeliebte herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Minor, Wwe.
geb. Gude

im 73. Lebensjahr plötzlich und unerwartet abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 17. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. Dez., 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere herzengute treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Alara Rastenholtz
geb. Krieten

nach langem schwerem Leiden, wohlverlehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 66 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johann Rastenholtz, Oberpostkassier.

Wiesbaden (Dohleimer Str. 44), den 17. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. Dez., nachmittags 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt; das Beisetzungsamt ist am gleichen Tage, vormittags 8.30 Uhr in der St. Bonifatiuskirche.

Schenkt praktisch!



Oberhemden
weiß und farbig

Pullover

Schals

Unterwäsche

M. FISCHER

Herren-Artikel Kirchgasse, neb. Woolworth

Grethers

Gänselebererzeugnisse

sind für den Feinschmecker immer ein willkommenes Weihnachtsgeschenk!

Gänseleberterrinen von 1.55 RM. an

Gänseleberpastete in Kruste

Gänselebergallantine

Gänseleberwurst . . . das ½ Kilo von 4.00 RM. an

Gänseleber in Madeiralee . . von 60 Pf. an

Alles eigene Herstellung und stets frisch!

In den Monaten Oktober bis März, also in der Zeit, in der es frische Gänseleber gibt, kauft man frische nicht haltbar gemachte Gänseleberpasteten in Terrinen.

Grether
NEUGASSE 24

Baumkerzen

nicht tropfend
Sehr preiswert :- Kaufen Sie frühzeitig
Sie finden jetzt die größte Auswahl

Tauber **Jünke** **Alexi**
Adelheidstr. 34 Kais.-Fr.-Ring 30 Michelsberg 9

Viele beliebte Geschenke in reicher Auswahl!

Betrachten Sie die Schaufenster

der großen Parfümerie

Detle, Michelsberg 6



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwiegertochter

Katharina Hofmann

geb. Paul

nach nur 41stägigem schwerem Leiden, wohlverlehen durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, im Alter von 36 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Hofmann und Kinder.

Wiesbaden-Schierstein (Saarstraße 50), den 15. Dez. 1936.

Die Beerdigung findet am Samstag, um 2½ Uhr auf dem Schiersteiner Friedhof statt.

Statt Karten.

Am Mittwoch, den 16. Dezember 1936 verstarb an den Folgen eines Schlaganfalls meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Damm

geb. Feß

im Alter von 55 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Damm

Karl, Georg, Liesel, Hans

Emil Balzer u. Frau, Mariechen, geb. Damm.

Wiesbaden, Seerobenstraße 10.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. Dezember, vormittags 10½ Uhr von der Trauerhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

Bersteigerung

von Mobiliar und Teppichen

Montag, den 21. Dezember 1936, vorm. 9½ Uhr, durchgehend ohne Pause, verfertigt in meinen Versteigerungssälen

Wiesbaden, Luisenstr. 9

a) 3 Speisezimmer-Einricht., Kuch. u. Eide

2 Herrenzimmer-Einrichtungen, Eide

1 Kuchzimmer

1 Schlafzimmer-Einrichtung, Goldschm.

1 Küch. 2 sehr gute Vianos

2 Vertikaleide (4x5), Verleibriden.

Kellm. 5 Smorra-Teppiche (6.30x4.00,

4.70x4.00, 4.00x3.30, 4.00x3.20,

3.30x3.00 Mtr.), 6 deutsche Teppiche,

(5.00x2.50, 4.80x4.40, 4.50x3.50,

4.00x2.00 3.50x2.00 Mtr.)

Barock-Schreibtisch, antike Truhen,

Violenkränze, Bücherkränze, Schreib-

tille, Stuhlen, Büffeln, Auszugstisch,

Kuch. u. Gold- u. Silberkränze, 12 große

Verleibriden, Rohr- u. Vollerleibriden, Stier-

leib, Bettsofa, Vollerleibriden, einzelne

Sofas, Ottomane, Kuchentisch, Kuchbaum

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch

1948/1949, 1949/1950, 1950/1951, 1951/1952, 1952/1953, 1953/1954, 1954/1955, 1955/1956, 1956/1957, 1957/1958, 1958/1959, 1959/1960, 1960/1961, 1961/1962, 1962/1963, 1963/1964, 1964/1965, 1965/1966, 1966/1967, 1967/1968, 1968/1969, 1969/1970, 1970/1971, 1971/1972, 1972/1973, 1973/1974, 1974/1975, 1975/1976, 1976/1977, 1977/1978, 1978/1979, 1979/1980, 1980/1981, 1981/1982, 1982/1983, 1983/1984, 1984/1985, 1985/1986, 1986/1987, 1987/1988, 1988/1989, 1989/1990, 1990/1991, 1991/1992, 1992/1993, 1993/1994, 1994/1995, 1995/1996, 1996/1997, 1997/1998, 1998/1999, 1999/2000, 2000/2001, 2001/2002, 2002/2003, 2003/2004, 2004/2005, 2005/2006, 2006/2007, 2007/2008, 2008/2009, 2009/2010, 2010/2011, 2011/2012, 2012/2013, 2013/2014, 2014/2015, 2015/2016, 2016/2017, 2017/2018, 2018/2019, 2019/2020, 2020/2021, 2021/2022, 2022/2023, 2023/2024, 2024/2025, 2025/2026, 2026/2027, 2027/2028, 2028/2029, 2029/2030, 2030/2031, 2031/2032, 2032/2033, 2033/2034, 2034/2035, 2035/2036, 2036/2037, 2037/2038, 2038/2039, 2039/2040, 2040/2041, 2041/2042, 2042/2043, 2043/2044, 2044/2045, 2045/2046, 2046/2047, 2047/2048, 2048/2049, 2049/2050, 2050/2051, 2051/2052, 2052/2053, 2053/2054, 2054/2055, 2055/2056, 2056/2057, 2057/2058, 2058/2059, 2059/2060, 2060/2061, 2061/2062, 2062/2063, 2063/2064, 2064/2065, 2065/2066, 2066/2067, 2067/2068, 2068/2069, 2069/2070, 2070/2071, 2071/2072, 2072/2073, 2073/2074, 2074/2075, 2075/2076, 2076/2077, 2077/2078, 2078/2079, 2079/2080, 2080/2081, 2081/2082, 2082/2083, 2083/2084, 2084/2085, 2085/2086, 2086/2087, 2087/2088, 2088/2089, 2089/2090, 2090/2091, 2091/2092, 2092/2093, 2093/2094, 2094/2095, 2095/2096, 2096/2097, 2097/2098, 2098/2099, 2099/2100, 2100/2101, 2101/2102, 2102/2103, 2103/2104, 2104/2105, 2105/2106, 2106/2107, 2107/2108, 2108/2109, 2109/2110, 2110/2111, 2111/2112, 2112/2113, 2113/2114, 2114/2115, 2115/2116, 2116/2117, 2117/2118, 2118/2119, 2119/2120, 2120/2121, 2121/2122, 2122/2123, 2123/2124, 2124/2125, 2125/2126, 2126/2127, 2127/2128, 2128/2129, 2129/2130, 2130/2131, 2131/2132, 2132/2133, 2133/2134, 2134/2135, 2135/2136, 2136/2137, 2137/2138, 2138/2139, 2139/2140, 2140/2141, 2141/2142, 2142/2143, 2143/2144, 2144/2145, 2145/2146, 2146/2147, 2147/2148, 2148/2149, 2149/2150, 2150/2151, 2151/2152, 2152/2153, 2153/2154, 2154/2155, 2155/2156, 2156/2157, 2157/2158, 2158/2159, 2159/2160, 2160/2161, 2161/2162, 2162/2163, 2163/2164, 2164/2165, 2165/2166, 2166/2167, 2167/2168, 2168/2169, 2169/2170, 2170/2171, 2171/2172, 2172/2173, 2173/2174, 2174/2175, 2175/2176, 2176/2177, 2177/2178, 2178/2179, 2179/2180, 2180/2181, 2181/2182, 2182/2183, 2183/2184, 2184/2185, 2185/2186, 2186/2187, 2187/2188, 2188/2189, 2189/2190, 2190/2191, 2191/2192, 2192/2193, 2193/2194, 2194/2195, 2195/2196, 2196/2197, 2197/2198, 2198/2199, 2199/2200, 2200/2201, 2201/2202, 2202/2203, 2203/2204, 2204/2205, 2205/2206, 2206/2207, 2207/2208, 2208/2209, 2209/2210, 2210/2211, 2211/2212, 2212/2213, 2213/2214, 2214/2215, 2215/2216, 2216/2217, 2217/2218, 2218/2219, 2219/2220, 2220/2221, 2221/2222, 2222/2223, 2223/2224, 2224/2225, 2225/2226, 2226/2227, 2227/2228, 2228/2229, 2229/2230, 2230/2231, 2231/2232, 2232/2233, 2233/2234, 2234/2235, 2235/2236, 2236/2237, 2237/2238, 2238/2239, 2239/2240, 2240/2241, 2241/2242, 2242/2243, 2243/2244, 2244/2245, 2245/2246, 2246/2247, 2247/2248, 2248/2249, 2249/2250, 2250/2251, 2251/2252, 2252/2253, 2253/2254, 2254/2255, 2255/2256, 2256/2257, 2257/2258, 2258/2259, 2259/2260, 2260/2261, 2261/2262, 2262/2263, 2263/2264, 2264/2265, 2265/2266, 2266/2267, 2267/2268, 2268/2269, 2269/2270, 2270/2271, 2271/2272, 2272/2273, 2273/2274, 2274/2275, 2275/2276, 2276/2277, 2277/2278, 2278/2279, 2279/2280, 2280/2281, 2281/2282, 2282/2283, 2283/2284, 2284/2285, 2285/2286, 2286/2287, 2287/2288, 2288/2289, 2289/2290, 2290/2291, 2291/2292, 2292/2293, 2293/2294, 2294/2295, 2295/2296, 2296/2297, 2297/2298, 2298/2299, 2299/2300, 2300/2301, 2301/2302, 2302/2303, 2303/2304, 2304/2305, 2305/2306, 2306/2307, 2307/2308, 2308/2309, 2309/2310, 2310/2311, 2311/2312, 2312/2313, 2313/2314, 2314/2315, 2315/2316, 2316/2317, 2317/2318, 2318/2319, 2319/2320, 23

